

Bochumer Anzeiger

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Geschäftsführer: Dr. med. Fritz Rehm. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Rehm. Redaktions- und Geschäftsstelle: Allee 8. Bochum. Telefon 47, 48 und 49. — Postfach 1260. —

Die Wirksamkeit des Dawesplans.

Rabiettsrat über die französische Sicherheitsnote. — Preußen gegen Mindestzölle für Getreide. Die Prüfung der französischen Antwort. Ein vorläufiges Urteil des Reparationsagenten. Rußlands Außenhandel und seine Handelsverträge.

Berlin, 17. Juni.

Seute mittag hielt das Reichskabinett eine ausgedehnte Aussprache über die Sicherheitsnote der französischen Regierung ab. Die Besprechung fand in der Privatwohnung des Reichsinnenministers Schiele statt, weil dieser an einer Fußverletzung erkrankt ist und das Bett hüten muß. Die Veröffentlichung der Note wird erst am Freitag erfolgen. Diese Verzögerung ist nicht auf die deutsche Regierung zurückzuführen, sondern auf französische Wünsche, da augenscheinlich technische Schwierigkeiten bestehen, weil angeblich der gesamte Briefwechsel zwischen Briand und Chamberlain über die Sicherheitsfrage mit veröffentlicht werden soll. In Berlin werden am Freitag nur die Antwort Briands und die deutsche Antwort Dr. Stresemanns, die den Anstoß zur Erörterung über den Sicherheitspakt gab, veröffentlicht werden. Die deutsche Antwort auf die französische Note wird wohl längere Zeit auf sich warten lassen, da eingehende Erörterungen erforderlich sind und neben den Parteiführern der auswärtigen Angelegenheiten des Reichstages, der Reichsrats, die Ministerpräsidenten der Länder und überhaupt alle in Frage kommenden Instanzen die Note eingehend prüfen und besprechen werden. Die Parteiführer werden vom Reichstagskanzler voraussichtlich am Freitag nach seiner Rückkehr von Düsseldorf empfangen werden. Ein Termin für die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Länder ist noch nicht festgelegt worden.

Reichstagsdebatte über das bayrische Konfordat.

Berlin, 17. Juni.

Der Reichstag nimmt heute zunächst den Gesetzentwurf über die Staatsbürgerschaft der Verbandsbürger. Vorauszahlung vom 15. Mai 1925 bis zum 15. August 1925 ohne Ausprüche in allen drei Lesungen an. Zur Beratung steht dann die sozialdemokratische Interpellation über den Schutz der Reichsvereinsverfassung gegen Verletzungen durch das bayrische Konfordat. Staatssekretär Zwiergert teilt mit, daß sich Reichsinnenminister Schiele eine Zuspätkung ausgesprochen habe, zu der noch eine Zuspätkung hinzugekommen sei. Auf ärztliche Anordnung sei der Minister daher gezwungen, das Bett zu hüten. Der Minister bedauere außerordentlich, daß er die Interpellation nicht selbst beantworten könne. Abg. Sängler (Soz.) begründet die sozialdemokratische Interpellation. Das bayrische Konfordat mit der katholischen Kirche und die Verträge mit der evangelischen Kirche verletzen mehrfach die Reichsvereinsverfassung. Die Sozialdemokratie beämpfe das Konfordat aus allgemeinen politischen und sozialen Gründen. Es handle sich aber nicht um eine Bekämpfung der Religion. Wahren habe nach alter bewährter Methode das Reich wieder einmal vor eine vollendete Tatsache gestellt. Staatssekretär Zwiergert bedauert einige scharfe Bemerkungen des Vorredners, die nicht dazu dienen könnten, die Gegenstände zu überbrücken. Die bayrische Regierung habe das Konfordat vor der Unterzeichnung der Reichsvereinsverfassung erklärt, daß die Einwendungen auf Grund der Reichsvereinsverfassung nicht zu erheben seien. Diese Verträge bedürften nicht der Genehmigung des Reiches, da der Papst als auswärtiger Staat nicht zu behandeln sei. Vom Reich sei nur zu prüfen, ob die einzelnen Bestimmungen in Einklang mit der Reichsvereinsverfassung stünden. Ein Widerspruch mit der Reichsvereinsverfassung sei aber nicht festzustellen. Abg. Dr. Well (L.) gibt im Namen des Zentrums eine Erklärung ab, in der die sozialdemokratischen Angriffe zurückgewiesen und das bayrische Konfordat begrüßt wird. Abg. Professor Dr. Kahl (D. V. P.) gibt an, daß das Konfordat in Bayern selbst vielmehr Widerspruch hervorgehen sei. Der Reichstag habe nur das eine zu tun, nämlich die Kompetenz zwischen Reich und Ländern zu prüfen. Nach der Reichsvereinsverfassung sei die Zuständigkeit Bayerns zum Abschluß eines Konfordates unbestreitbar. Abg. Neubauer (Komm.) wirft dem Ministerpräsidenten vor, er habe einen wahren Fiertag aufgeführt. Die Reichsvereinsverfassung sei durch das Konfordat verletzt. Abg. Dr. Schilling (Dem.) lehnt das Konfordat ab. Neben dem Konfordat habe von Anfang an kein außer Etern geübt. Der Minister verweist auf die Bedeutung des Papsttums, besonders in der Kriegszeit, und auf die Förderung, die die katholische Kirche durch die Weimarer Verfassung erlebt habe, und stellt fest, daß die ablehnende Haltung zum Konfordat nicht etwa als Kirchenfeindschaft zu deuten sei. Abg. Dr. Rebs (D. V. P.) billigt das Konfordat. Abg. Dr. Pfeiffer (D. V. P.) verteidigt das Konfordat. Das deutsche Volk in seiner Mehrheit sei für die konfessionelle Schule. In Bayern gebe es keine Antiklerikalität. Auch das bayerische Königtum habe es als seine vornehmste Aufgabe angesehen, die Minderheiten zu schützen. Abg. Dr. Feil (D. V. P.) ist der Ansicht, daß das Konfordat dem Reichstag vorgelegt werden müsse. Der Minister erkundigt sich nach dem Stande des Reichskonfordates. Die Verträge würden ein solches ablehnen. Das Konfordat bedeute eine Preisgabe wichtiger staatlicher Souveränitätsrechte und eine Störung des konfessionellen Friedens. Damit schließt die Aussprache. Die Interpellation ist erledigt. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 2 Uhr 30.

Der Generalagent für die Reparationszahlungen und die auf Grund des Dawesplanes geschaffenen Kommissionen und Treuhänder haben die Reparationskommission einen Bericht über die Ausführung des Dawesplanes in den ersten acht Monaten ihrer Wirksamkeit vorgelegt. Einleitend wird in diesem Bericht betont, daß es zu früh sei, über die völlige Wirksamkeit des Planes Schlüsse zu ziehen. Immerhin habe seine Wirkung im ersten Stadium den gehobenen Erwartungen entsprochen. Es sei zu hoffen, daß der Eingang der bisherigen Annuitäten dazu beitragen werde, diejenigen Kräfte in der Welt zu befestigen, die für den Wiederaufbau seien.

In dem den Reparationen gewidmeten zweiten Kapitel des Berichtes wird ausgeführt, daß die nach dem Plan von der Reichsbahn halbjährlich auszubringenden Leistungen im zweiten und dritten Jahr auf Grund einer kürzlich mit der Reichsbahn getroffenen Vereinbarung sieben monatlich gegen Gewährung eines Diszontos von sechs Prozent geleistet würden, um das gerechte Arbeiten des Planes zu erleichtern. Betont wird in dem Bericht ferner, daß durch den Abschnitt 11 des Planes, der erklärt, daß die Annuitätsleistungen die gesamten und ausschließlichen Leistungen Deutschlands seien, endlich Klarheit über die finanziellen Verpflichtungen Deutschlands, die Möglichkeit einer geschäftsmäßigen Verteilung der Reparationszahlungen und eine systematische Verteilung an die Gläubigerländer geschaffen worden sei. Die bisher im ersten Halbjahr geleisteten Zahlungen seien bis auf den Dienst der auswärtigen Leihen fast gänzlich in Deutschland geleistet worden. Der größte Posten (272 Millionen) seien aus Sachlieferungen (hauptsächlich Kohle, Holz, Braunkohle und Viehfütterungsmitteln) geleistet worden und entfielen hauptsächlich auf Frankreich, Italien und Belgien. Der nächste größere Posten (149 Millionen) betraf die Lieferungen von Getreide. Von den Sachlieferungen werden erwähnt: Getreide (149 Millionen), Getreide über 100 000 Tonnentonnen und über der Vollendung zweier Schiffe (11,5 Millionen), über 1000 Eisenbahngüterwagen (23,6 Millionen), ferner über Eisenbahnarbeiten auf der Seine; Verträge mit Belgien über die Lieferung eines Schwimmbocks, über Eisenbahnmateriale nach dem Congo und über 25 Leichter; Verträge mit Rumänien über Lieferung von Eisenbahnmateriale und Lokomotiven im Werte von 16,5 Millionen; Verträge mit Griechenland über 185 Holzfahnen im Werte von 8,3 Millionen. Hinsichtlich der Sachlieferungen bezeichnet der Bericht die weitestgehende Vertragsfreiheit für

beide Parteien als wünschenswertes Ziel. Inbezug auf die von England in Kraft gesetzte und zurzeit auch von Frankreich angewandte Reparations recovery act wird erklärt, daß sich der Lebertragungsausschuß bemühe, die Bestrebungen zu unterstützen, die darauf abzielen, die Verwaltung der Reparationsabgabe in Lebertragung mit dem Plane zu bringen, wobei durch Schaffung eines Pauschalierungssystems eine grundsätzliche Änderung der umständlichen Erhebung erzielt worden sei. Bei der erstmaligen Anwendung dieses Verfahrens im Mai seien 335 000 Pfund Sterling von der englischen Regierung dem Generalagenten zurückgezahlt worden als Leberzahlung aus dem vorher angewandten Verfahren. Die Bemühungen, auch mit der französischen Regierung ein entsprechendes Verfahren zur Anwendung zu bringen, hätten zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Seit Mai 1925 deponierte Frankreich den Ertrag der Abgabe für Rechnung des Generalagenten bei der Banco de France, der ihn seinerseits mit Zustimmung des Lebertragungsausschusses in den Grenzen der Reparationsannuität für Frankreich dem französischen Finanzminister überweise und den Gegenwert an die deutschen Exporteure zurückzahle.

Hinsichtlich der Tätigkeit der Kommissionen und Treuhänder wird in dem Bericht von dem Eisenbahngeneralagenten bemerkt, daß die Einnahmen der Reichsbahnen in den ersten sechs Monaten ungefähr den Schätzungen entsprächen. Vorgezeichnet wird eine Entschärfung des Lebertragungsausschusses vom 10. April 1925, wonach die Herausgabe der Eisenbahnbonds an das Publikum bis zu einem späteren Zeitpunkt aufgeschoben werden soll. Inbezug auf die kommenden Aufwertungsverpflichtungen des Reiches stellt der Bericht fest, daß die Reichsfinanzen in jedem Falle hinter die Reparationsverpflichtungen zurücktreten müßten.

Am Schluß des Berichtes erklärte der Generalagent: Vieles ist erreicht worden, doch bleibt noch viel zu tun übrig. Das Gleichgewicht des Reichshaushaltes und die Aufrechterhaltung der Währungsstabilität sind erreicht worden. Diese Entwicklung ermöglicht nicht nur den Wiederaufbau Deutschlands, sondern auch Europas. Zur Lösung der weiteren Schwierigkeiten bedarf es wesentlich der allgemeinen Bereitwilligkeit, die Tatsachen so zu sehen, wie sie sind. Der Sachverständigenplan bedeutet einen internationalen Versuch auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens. Bei seiner Durchführung muß Deutschland im Geiste freundschaftlichen Entgegenkommens lokal arbeiten. Der weitere Fortschritt wird hauptsächlich von der Fortsetzung von Treu und Glauben auf beiden Seiten abhängen.

Reichsammesse.

Berlin, 17. Juni.

Ueber den Inhalt der Amnestievorlage, die jetzt fertiggestellt ist und dem Reichskabinett zur Beratung vorgelegt wird, das „D. V.“ folgendes mitteilen: Die Amnestie betrifft Fälle des Soz. Vertrags, der Geheimhandels, ferner des Verstoßes gegen die Paragrafen 7 und 8 des Reichsstaatsangehörigkeitsgesetzes sowie Verträge gegen den Paragraphen 5 der Verordnung vom 26. Juli 1922. Unter die Amnestie fallen alle Geldstrafen sowie Haft-, Festung- und Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr. Auch Hausstrafen sind von der Amnestie ausgenommen. Die Amnestie bezieht sich als Reichsammesse nur auf Strafen, die von den Gerichten des Reiches, dem Reichsgericht und dem Staatsgerichtshof ausgesprochen worden sind. Die Verfahren wegen der oben bezeichneten Delikte, die noch anhängig sind, werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 1. Oktober 1923 begangen wurde. Das würde besonders die noch nicht abgeurteilten Täter des Kampfes betreffen. Neben der Reichsammesse tritt eine Amnestie der Länder ein. Da die Länder gemeinlich vorgehen wollen, sind Beratungen im Reichsrat über die einheitliche Santhabnung der Amnestie vorzunehmen.

An amtlicher Stelle lehnt man es ab, sich vorläufig zu dem neuen Amnestiegesetzvermerk zu äußern, weil sich die Amnestie noch im Stadium der Vorberatungen befindet und vom Reichskabinett noch nicht verabschiedet sei. Doch ist anzunehmen, daß die Angaben des Blattes in den wesentlichen Punkten richtig sind.

Unterzeichnung des deutsch-ägyptischen Niederlassungsvertrages.

Berlin, 17. Juni.

Am 16. Juni ist in Weiz der deutsch-ägyptische Vertrag zwischen dem deutschen Reich und Ägypten, über den längere Zeit verhandelt wurde, unterzeichnet worden. Damit sind die seit längerer Zeit andauernden Verhandlungen, um den deutschen Reichsangehörigen in Ägypten unter günstigen Verhältnissen Aufenthalt zu ermöglichen, zum Abschluß gelangt. Es ist mit Genehmigung zu berichten, daß sich die ägyptische Regierung bereit gefunden hat, die deutschen Reichsangehörigen in Ägypten wieder auf gleichem Fuße zu behandeln wie die Angehörigen der anderen fremden Staaten. Unsere Gerichtsbarkeit wird durch den Vertrag in demselben Umfang hergestellt, wie sie vor dem Krieg bestand. Im übrigen steht der Vertrag das freie Aufenthalts- und Niederlassungsrecht der beiderseitigen Staatsangehörigen im Gebiete des anderen Vertragsstaates vor. Der Vertrag wird den beiderseitigen Parlamenten zur Genehmigung vorgelegt werden.

Preußen und die Getreidezölle.

Berlin, 17. Juni.

In einer Sitzung, die gestern nachmittag stattfand, entschied sich das preussische Staatsministerium dafür, die preussischen Ministerialstellen im Reichsrat für eine Ablehnung der Mindestzölle für Getreide zu instruieren. Preußen will für Verhandlungszölle eintreten und zwar soll die Reichsregierung ermächtigt werden, auf dem Verordnungsweg anstelle der bisher geltenden autonomen Zollsätze von 7 Mark für Roggen und 7,50 Mark für Weizen Höchstzölle von 3 Mark für Roggen und 3,50 Mark für Weizen festzusetzen.

Die Beratung des Vermögenssteuergesetzes.

Berlin, 17. Juni.

Am Steueranschuß wurde ein Antrag angenommen, wonach die Vermögenssteuer jährlich 5 vom Tausend des abgerundeten Vermögens betrage. Die Vermögenssteuer ermäßigt sich bis 10 000 Mark Vermögen auf 2 vom Tausend, von 10 000 bis 25 000 Mark auf 3 vom Tausend, von 25 000 bis 50 000 Mark auf 4 vom Tausend. Die Vermögenssteuer erhöht sich bei 250 000 bis 500 000 Mark Vermögen auf 5,5 vom Tausend, von 500 000 bis 1 000 000 Mark auf 6 vom Tausend, von 1 000 000 bis 2 500 000 Mark auf 6,5 vom Tausend, von 2 500 000 bis 5 000 000 Mark auf 7 vom Tausend und wenn es 5 000 000 Reichsmark übersteigt auf 7,5 vom Tausend. Jedoch beträgt der Höchstbetrag für das Vermögen, das der Ertragssteuer unterliegt, die Länder und Gemeinden unterliegt, 5 vom Tausend.

Die Beamtenbezüge.

Berlin, 17. Juni.

Am preussischen Beamtenausschuß wurde der Antrag der Sozialdemokraten auf Gewährung einer Wirtschaftsschulden von 100 Mark auf die Wirtschaftsschulden 1 bis 6 erhöht. Finanzminister Dr. Dethlefsen erklärte an, daß die Vornehmung in dem Antrag angenommen Beamtenantrag bedauert sei. Es dürfe aber nicht außer acht gelassen werden, daß sich die Kosten für die Wirtschaftsschulden im ganzen Reich auf 75 Millionen stellten. Um das sei schon ein Reklamation zu bedenken. Man könne also um eine Erhöhung der Steuern, inwieweit der Staatsantrag nicht herum. Der Antrag nahm den Antrag, der eine allgemeine Erhöhung der Beamtenbezüge für die wirklich notwendigen Wirtschaftsschulden fordert, an. Auch der sozialdemokratische Antrag auf Gewährung von Wirtschaftsschulden wurde als Aufschub an den Beamten angenommen. In Preußen würde es sich um 15 bis 20 Millionen handeln.

Rußlands Außenhandel und seine Handelsverträge.

Von Dr. Martin Härtig.

Für eine richtige Beurteilung der russischen Handelsbeziehungen sind nicht der angebliche Stand, sondern die Entwicklungsmöglichkeiten als ausschlaggebend der Wertmaßstab ins Auge zu fassen. Trotz der ungewöhnlichen Form des russischen Außenhandels, des vielfach hindernden Systems des Außenhandelsmonopols, sind in den letzten Jahren die Umsätze von und nach Deutschland zweifellos gestiegen. Der schon häufig gemachte Vorwurf, Exportinteressengemeinschaften innerhalb gleichartiger deutscher Industrien zu bilden, die eine längere oder kürzere Kreditierung leichter als der einzelne durchführen können, ist sicherlich als geeigneter Weg anzusehen, sich das große russische Absatzgebiet eher zu sichern.

Bekanntlich dürfen am Außenhandelsverkehr auf dem Gebiete der Russischen Union befindliche juristische wie physische Personen nur durch Vermittlung des Staates (Volkskommissariat für Außenhandel) teilnehmen; nur in besonderen Fällen ist unter staatlicher Kontrolle selbständiges Auftreten auf ausländischen Märkten möglich. Hierzu gehören vornehmlich staatliche Produktionsunternehmen, wie Naphtha-Syndikat, Leder-Syndikat und ähnliche Spezialorganisationen, die sich darauf beschränken, die eigene Produktion zu verkaufen, bzw. die für ihre Betriebe nötigen Materialien einzukaufen. Die Organe fungieren im Ausland die Handelsvertretungen, die rechtsverbindlich für den russischen Staat arbeiten und deren Kontrolle natürlich auch alle Genossenschaftsorganisationen, wie der Zentralverband der Konsumgenossenschaften und die vereinigten genossenschaftlichen Unternehmen, wie Deutsch-Russische Handels-G., unterliegen. Der Begriff des russischen Trufts bezieht sich selbstverständlich nur auf die nach geographischen und Produktionsgesichtspunkten vorgenommene Konzentration verstaatlichter Unternehmen und darf mit den hochkapitalistischen Wirtschaftsgiganten Nordamerikas nicht identifiziert werden.

Seit einiger Zeit hat Sowjet-Rußland eine aktive Handelsbilanz, auf deren Entwicklung die jetzt stabile und auch auf Höhe der Vorkriegsperiode stehende Währung nicht ohne Einfluß war. Nach sowjetamtlicher Darstellung ist die Entwicklung des Außenhandels durch folgende Zahlen (in Prozent zum Gesamtumsatz) gekennzeichnet:

	Import	Export
1920—1921:	94,3	5,7
1921—1922:	80,8	19,2
1922—1923:	52,6	47,4
1923—1924:	38,0	62,0

Die Berichtsjahre laufen immer vom 1. Oktober bis 30. September, in 1923—1924 beträgt der Gesamtumsatz etwa 21 Prozent des Umsatzes von 1913, in 1920—1921 dagegen nur 8 Prozent.

Die erste Stelle im Export, dessen Bedeutung für die Entwicklung der russischen Produktionskräfte ausschlaggebend ist, nehmen England und Deutschland ein, wie die nachstehende Statistik angibt:

	1923—1924	1922—1923	1921—1922
England	23,1	26,3	38,9
Deutschland	18,9	26,8	10,3
Lettland	11,0	11,7	11,7
Türkei	7,1	3,2	5,5
Holland	4,6	8,9	4,0
Italien	4,5	2,9	1,1
Estland	4,4	6,1	5,9
Frankreich	4,3	0,6	1,4
Dänemark	3,1	1,5	—
Finnland	2,8	4,7	11,9
Belgien	2,7	0,6	0,6
Ver. Staaten v. N.	1,8	0,2	—
Polen	0,9	1,3	1,7

Unter den wichtigsten nach Deutschland exportierten Waren sind der Bedeutung nach für 1923—1924 zu nennen: Getreide (61 Prozent), Naphthaerzeugnisse, Rauchwaren, Eier, Holz, Butter, Fleisch und Huhn, Vorkleider usw.

Interessant ist dagegen, wie sich hinsichtlich der Einfuhr nach Rußland unmittelbar an Deutschland und England, deren Anteil mit je etwa 25 Prozent der russischen Gesamteinfuhr für 1923—1924 anzusehen ist, die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit rund 20 Prozent anschließen. Es folgen erst in weitem Abstände Schweden, Finnland, China, Estland, Norwegen, Persien, Polen, Holland, Tschechoslowakei usw. Waren für den Bedarf der Produktion und Ausrüstung des täglichen Bedarfs bilden seit jeher die Hauptimportartikel. Für Deutschland kommen dabei vornehmlich dem prozentualen Anteil nach in Frage: Farbstoffe, Wolle, Chemikalien und Pharmazeutika, Metalle und Metallwaren, Maschinen und Maschinenteile, landwirtschaftliche Geräte, Papier und Papierwaren, Baumstoffe usw. England dagegen ist dominierend in der Einfuhr von Seinfäden, Kauffaden, Getreide und Reis, Metallen und Baumstoffe.

In den interessantesten Seiten der Außenhandelspolitik des heutigen Rußlands gehört die Verschönerung der Handelsverträge, die

als hervorstechendstes Merkmal den auffallenden Unterschied zwischen der Entwicklung der Handelsbeziehungen zu den östlichen und westlichen Nachbarn aufweist. Während der Osten die sich aus dem politischen Umsturz ergebenden Konsequenzen sofort begrüßte und mit der Sowjetregierung, die weitgehend auf viele erzwungene Rechte des zaristischen Russlands verzichtete, sehr bald zu positiven Handelsverträgen (Afghanistan, China, Mongolei, Persien, Türkei) kam, sind die Beziehungen zu den westlichen Staaten aus den bekannten politischen Gründen nur unvollkommen und langsam aufgenommen worden. Drei Stadien der Entwicklung lassen sich hier feststellen: Den Friedensverträgen mit den Nachbarstaaten (Litauen, Lettland, Polen, Finnland, Estland), die durchweg liquida-torischen Charakter tragen und auf die Neuorgani-sation des wirtschaftlichen Verkehrs kaum eingehen, folgt die Periode der vorläufigen Handelsabkommen mit verschiedenen Staaten (Österreich, England, Deutschland, Dänemark, Kanada, Norwegen, Tschecho-slawen), die die Notwendigkeit wechselseitiger Han-delsbeziehungen einsehen, obwohl sie die Sowjetunion staatsrechtlich nicht anerkennen. Erst seit dem Rap-polo-Vertrag mit Deutschland erkannten allmählich die europäischen Großmächte und verschiedene kleinere Staaten de jure das neue Russland an, so daß die ersten normalen Handelsverträge mit Deutschland (16. April 1922), Italien (7. Februar 1924) und Schweden (15. März 1924) abgeschlossen werden konnten.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß man der Weiterentwicklung der Dinge in Russland gerade deshalb die größte Aufmerksamkeit schenken muß, gleichviel wie man zur innerpolitischen Struktur ein-gestellt ist.

Die Kredite der Wohnstätten-G. m. b. H.

Berlin, 17. Juni.
In dem Prozeß gegen die Wohnstätten-G. m. b. H. und die Trianon-Film-Gesellschaft sagte der Kaufmann David Schratter, die ausschlaggebende Kraft der Trianon-Film-Gesellschaft u. a. aus, daß er im Sep-tember 1923 die Trianon-Film-Gesellschaft und das Trianon-Verleihgeschäft gegründet habe. Im Jahre 1924 habe er durch seinen Direktor Ulrich dessen Schwa-ger, Regierungsrat Bretschneider, kennen ge-lernt. Ulrich habe ihm mitgeteilt, daß Bretschneider ihm erklärt habe, daß man mit dem Gelde ein groß-artiges Programm beginnen könne. Die Kredite von Bretschneider seien kurzfristig gewesen und hätten im April zurückgezahlt werden sollen. Inzwischen habe Schratter mehrere Monate zu Verlustabfällen im Ausland gewollt. Als er im Juni zurückgekehrt sei, habe er bemerkt, daß die Abicht bestünde, ihn aus seinem Eigentum herauszudrängen, jedoch es zu einem Zusammenstoß mit Regierungsrat Bretschneider gekommen sei. Der nächste Angeklagte, Janus Schratter, war anfänglich Produktionsdirektor und Geschäftsführer der Gesellschaft. Er erklärte, daß sich durch unglück-liche Witterungsverhältnisse die Produktion teurer ge-stellt habe, da die Schaulinien vier Wochen länger in Ägypten festgehalten worden seien und der Film „Orient“ 200 000 Mark mehr gekostet habe. Der letzte Angeklagte, Hanns Otto, war der einzige Nachmann in der Gesellschaft. Er wurde Mitte April Direktor und Vorstandsmitglied und hatte sich dahin von den Beziehungen zur Wohnstätten-G. m. b. H. keine Ab-nung. Er sagte u. a. aus, mit David Schratter habe er im Juni ernsthafte Differenzen bekommen. Er habe nach Beendigung der Produktion ausscheiden wollen. Nach früheren Angaben des Angeklagten Otto soll Schratter gesagt haben, wenn gegen ihn etwas ausgesetzt werde, dann werde er der vorgelegten Behörde Anzeige er-statten. — Die Verhandlungen wurden auf Donners-tag früh vertagt.

Wegen Landesverrats verurteilt.

Leipzig, 17. Juni.
Wegen versuchten Landesverrats hatte sich am Dienstag der Personalkontrollbeamte Max Kubold auf aus Charlottenburg vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts zu verantworten. Auf, Führer des Wikingbundes in Charlottenburg hatte sich, nachdem er an das preussische Innenministerium und das Poli-zeipräsidium in Berlin herangetreten war, um dort wichtige Angaben über Reichsorganisationen zu machen, telefonisch an die interalliierte Kontrollkommission gewandt und dieser erklärt, daß er ihr unterbreiten wolle von wichtigem Material sei, was er ihr unterbreiten wolle und zwar Aufmarschpläne der Reichswehr und Ma-terial über die Verbindung der Reichsorganisationen mit der Reichswehr. Durch das Dazwischentreten von Beamten der politischen Polizei kam sein Vorhaben an den Tag. Auf wurde zu zwei Jahren und fünf Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Anselma Heine.

Zum 18. Juni 1925.

Von

Dr. G. J. van Nanten.

Anselma Heine, die verstorbene Dichterin, die Er-zählerin schicksalvoller Menschenwege, die wir heute zum siebzigsten Geburtstag grüßen können, gehört so-jagen in die rheinische Festtage hinein. Sie ist am 18. Juni 1855 in Bonn am Rhein geboren. Aber ihr rheinisches Geburtsland konnte bei ihr keine seelischen Eindrücke hinterlassen. Als sie noch im zartesten Al-ter stand, folgte ihr Vater, der als Mathematiker an der Bonner Universität wirkte, einem Ruf nach Halle, wo er als ordentlicher Professor der Mathematik bis zu seinem Tode tätig war. So erscheint die jugendliche Anselma Heine untrübend von den wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen der alten Salzstadt, wo Richard v. Wolkmann's geniales Haus zugleich mit so manchem anderen Patrizierkreise Anregung und er-lebte Gesellschaft brachte. Seit 1895 wohnte die Dichterin in Berlin, eng verbunden mit den damaligen braun-schweig-jungen Literaturströmungen. Sie war vierzig Jahre alt, als ihr erstes Buch „Drei Novellen“ erschien, der in ihre erste Arbeit „Peter Paul“, die hellhörig, aber von zartem Mitleid beseelt, von einem Pseudo-künstler erzählt, der sein Leben nur auf Künstlerallüren und Künstleräußerlichkeiten aufgebaut hat. Viel weni-ger, als man denken sollte, hat in der Folgezeit ihre Hallenser Heimat Spuren in ihren Dichtungen hinter-lassen, meistens ist es Berlin, was sie darstellt, daneben viel Greifitz, „Suomiland“, worin sie meisterhaft Finnland, das Reich der tausend Seen darstellt, das Ober-Gefäß, das sie kurz vor dem großen Kriege in einem neuen aufschlüsselnden Roman „Die verborgene Schrift“ schildert. Paris, das ihr die Anregung zu der unergieblichen Novelle „Die Erscheinung“ gegeben hat; dieses Meisterwerk, das in verhaltener Weise er-zählt, wie ein jäh verbundenes Liebespaar von der im ersten Weltkriege verfallenen todesbedingten Weltfah-raum und für ewig auseinandergerissen wird. „Mitter“, „Eine Perle“, und „Girietämpfer“ führen den Les-gegenüber nach Berlin; der erste Roman, vor zwanzig

Der Gefütsetat im Landtage.

Berlin, 17. Juni.

Zu Beginn der Mittwochs-Sitzung des preussischen Landtages wurde eine Reihe kommunikativer Anträge über Beamtenangelegenheiten, die Sicherung des Sozialistengesetzes und Dauer der Arbeitszeit ohne Aussprache der Ausschüsse beraten und verworfen.

Abg. Ried (Komm.) bezeichnet einen amtlichen Be-richt in einem Berliner Blatt über die blauen Vor-gänge in Telow als erlogene Darstellung und fordert, daß die Untersuchung nicht einseitig unter Ausschaltung der Hauptbeteiligten geführt werde. Der Antrag schiet infolge Widerspruch. Weiter fordert der Abg. Ried (Komm.), daß entgegen dem Reichsratsbeschluss die Wiederaufnahme des Verfahrens gegenüber Urteilen fahrlässiger Volksgerichte ermöglicht werde und die preußi-schen Vertreter im Reichsrat entsprechende Zusicherun-gen erhalten sollten. Der entsprechende kommunis-tische Antrag wird gegen die Stimmen der Rechten angenom-men. Das Haus tritt darauf in die zweite Beratung des Gefütsetats ein. Den Ausschussbericht er-stattete

Abg. v. Flehwe (Dnl.), der auf die starke Einfuhr von Pferden aufmerksam macht, die durch die Öffnung der Grenzen eingeführt habe. Der Redner bittet den Landwirtschaftsminister, bei der Reichsregierung vorbeu-gende Maßnahmen zu beantragen.

Abg. Peters (Sochdonn, Soz.) führt aus, es sei in-teressant, daß die Deutschnationalen in der Frage der Pferdefuhr die Hilfe der Weimarer Koalition gegen ihren eigenen Minister im Reich, den Grafen Kottig, forderten. Seine Partei werde für die Rechten keine Mittel mehr bewilligen.

Landwirtschaftsminister Steiger antwortet, mit Recht seien große Bedenken erhoben worden gegen die Aufhe-bung der Einfuhrverbote. Das Ausland, besonders Belgien, habe die Verlangung und mit Maßnahmen gedroht, wenn der Forderung nicht stattgegeben werde. Durch die große Pferdefuhr sei eine Abnahme der gedeckten Zinsen stellenweise bis zu 33 Prozent festzustellen. Die Lage der Pferdefuhr sei keineswegs günstig. Es komme vor allem darauf an, das Gute, was man nach habe, mit Hilfe des Staats zu erhalten.

Abg. Kirsch (Dnl.) erklärt, die Erhöhung der Pachtgelder habe auf die ökonomische Landwirtschaft

und Pferdezucht sehr nachteilig gewirkt. Die Träger der ökonomischen Pferdezucht seien nicht die Großgüter, sondern die Kleinrentner. Die jetzt wieder freigegebene Einfuhr fremder Pferde gefährde die einheimische Kon-turrenz.

Abg. Stendel (D. V. R.) erklärt, wenn man die Pferdezucht einstelle, sei der Schaden für die Zukunft unübersehbar. Die preussische Verwaltung habe die Auf-gabe, die besten hochwertigen Arbeits- und Zucht-pferde zu schützen.

Abg. Wörde (Komm.) erklärte, auch hier sehe man wieder die Agrarverbände, um den Pferdezüchtern einen neuen Vorteil zuzuführen.

Abg. Wachholtz (D. V. R.) erklärt, wenn mit Erfolg Pferdezucht getrieben werden soll, so müsse man endlich die Normen über die Pferdezucht freileben, den Bauern fallen lassen.

Abg. Meier (Hermdorf, Dnl.) wendet sich gegen die Ausführungen der Abgeordneten Wörde und Peters.

Abg. Jacoby-Maffay (Z.) äußert Wünsche in Bezug auf die Zusammenlegung der Kötterschiffe.

Abg. Graf zu Stolberg (D. V. R.) warnt vor einer über-hastigten Umstellung der Zucht und auch vor einer großen Verschlechterung.

Überlandtsminister Großkurth erklärt, es gehe nicht an, jedem Landwirt freizustellen, was er züchten wolle. Durch die Abordnung wurden die zur Zucht geeigneten Rassen bestimmt. Die Vollzucht bedeute eine große Entnahme für den Staat. Inzucht sei die Vor-wurfe des sozialdemokratischen Redners, die Gefütset-verwaltung habe mit ihren Gefütsetkäufen Risiko ge-macht.

Abg. Peters (Sochdonn, Soz.) hält an seiner Be-hauptung fest, die Gefütsetverwaltung habe schlechte Ge-schäfte bei ihren Gefütsetkäufen gemacht. Er bemä-nigt ferner die bestehenden Bestimmungen.

Überlandtsminister Großkurth weist demgegen-über darauf hin, daß gerade a. B. Dänemark und Bel-gien die allerbesten Gehege hätten. In Deutschland sei daselbst der Fall bei Eldenburg. Die Angriffe des Abgeordneten Peters-Sochdonn entbehren jeder Grund-lage.

Das Haus vertagt sich darauf auf Donnerstag 12 Uhr.

Die Eisenindustrie zur Zollvorlage und Entwaffnungsnote.

Saarbrücken, 17. Juni.

Am Schluß der Saarbrücker Tagung des Verbandes Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller wurden ein-stimmig folgende Entschlüsse angenommen:

1. Zur Zollvorlage. Der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller stellt mit lebhaftem Be-dauern fest, daß die neue Zollvorlage der Reichsregie-rung die berechtigten Ansprüche der Eisenindus-trie an den notwendigen Verhältnissen des Zoll-schutzes auf keine Weise berücksichtigen kann. Die Lage der Eisenindustrie ist trotz des Aufstieges der Weltmarktpreise gegenüber Vorjahren und Zukun-ft in keinestens besser. Die Einfuhr aus Belgien, die mit monatlich über 100 000 Tonnen das Rün-fische über der Rhein-Einfuhr beträgt. Die Eisenab-fälle werden also offensichtlich vom ausländischen Wettbewer-ben der Natur aus und durch verschiedene staatliche Maßnahmen stark beeinträchtigt. Mit Rücksicht auf die Interessen der Eisenindustrie und der Eisenverbraucher voll entwickeln, aus der eigenen schweren Notlage herauskommen und zur Beherrschung der allge-meinen Wirtschaftslage, namentlich des Verkehrs, und zur Behebung der Arbeitslosigkeit beitragen soll. In dieser Hinsicht ist die Schaffung eines für alle deutschen Eisen-reviere und für alle Zweige der Eisenindustrie aus-reichenden Zollschutzes unbedingt notwendig. In einer einstimmigen Entschließung wendet sich der Verein gegen die Entwaffnungsnote, die zu einer weiteren Verschärfung der Kapitalnot und zu einer Verminderung der friedlichen Arbeitsmöglichkeiten führe sowie die Er-füllung des Dawesplanes gefährde.

Die zweite Rathenau-Mordprozeß.

Leipzig, 17. Juni.

Der zweite Rathenau-Mordprozeß, das Verfahren gegen den Oberleutnant zur See a. D. und jetzigen Studenten Winter Brand und den -abritanten Rüdiger Meißner aus Freiberg in Sachsen beginnt am Donnerstag, den 25. Juni, vor dem Staatsge-richtshof zum Schutz der Republik. Die Anklage lau-tet auf Beihilfe zum Mord. Es wird angenom-men, daß Brand und Rüdiger Meißner in alle Einzel-heiten des Mordplanes gegen Minister Rathenau ein-geweiht waren und daß Brand, als er das Auto aus Freiberg abholte, dem Befehl des Wagens, Rüdiger Meißner, den Zweck, für den das Auto verlangt wurde, mitgeteilt habe. Den Vorsitz der Verhandlungen, die mehrere Tage in Anspruch nehmen werden, führt Se-natspräsident Dr. Kiedner.



Jahren erschienen und nun könnte man sagen, fast schon historisch geworden, war einer der ersten Frauen- oder, wenn man will, Kinderromane. Die „Perle“, „Der Wegweiser“, „Bis ins dritte und vierte Glied“ sind den beiden Gesellschaftsmitgliedern Anselma Heines ein-Allerhand fremdartige Persönlichkeiten, Finnländerinnen, Schweben, Schweizer, Amerikaner, Russinnen; da-neben bekannte Berliner Künstler, Künstler und Wis-senschaftler. Da wurde geplatzt, neue Schöpfungen wurden vorgelesen, es wurde gelacht, sogar Theater gespielt. Da fanden die neu auftauchenden Kunstschöp-fungen scharfe Furchen und Wunden. Und die Meisterschaft der Gastgeberin bewährte sich darin, diese Abende im-mer wieder anregend über den Alltag hinauszuweisen zu lassen und die oft sehr großen Gegenstände heiter zu verpacken. Manche wertvolle Kunstschöpfung späterer Zeit lernte hier sprechen und die Flügel spannen. Die Stimmung in diesem meist köstlich überfüllten zwei Zimmern bleibt in ihrer facettenreichen Eigenart un-vergänglich.

Und jetzt nach den Engen des Krieges und nach den gefährlicheren Wunden der Nachkriegszeit ist Anselma Heine am Schreibtisch und beginnt ihre angeregten, mit dem Literaturverben der Jahrhundertwende eng verknüpften Leben zu erzählen. Bruchstücke davon haben wir in Briefen gelesen und uns an der flü-geligen, gelassenen Art gefreut, wie da tiefinnige Schil-fale und heitere Episoden aus dem literarischen Berlin der letzten vierzig Jahre geschildert werden; wenn Ru-dolf Steiner, das damals noch nicht berühmten Theo-sophen, unliterarische, aber hauswirtschaftliche erste Frau darüber klagt, daß es so schrecklich schwer sei, „theosophisch zu kochen“, oder Franz Weßling seine bewußte Tante schlachtet, weil sie alt und schwach war. Eins aber ist bisher noch nicht in diesen Erinnerungen zu Wort gekommen; aber keiner, der Anselma Heine kennt, möchte es in ihrem Bilde missen. Ich meine ihre verlebte Herzensgüte, ihr lebenskundiges Ur-teil, ihre sichere Empfindung für das Tunkliche und Un-tunkliche, was sie zur Vertrauten aller der vielen Mü-figen und Beladenen machte, die das Glück hatten, in ihrem Kreise zu weilen. „Vater Anselm“, wie sie ge-nannt wurde, verstand und verstand es immer wieder, gordische Knoten mit sicherer und mitleidiger Hand zu lösen, Schwierigkeiten zu lockern, verschüttete Brunnen nach Quellen zu bringen, Verpönte zu sammeln, Ver-übten zu helfen und an rechter Stelle ein richtiges menschliches Wort zu sagen. Und so werden ihre zu

Die Unternehmung des Todes Dr. Höfles.

Berlin, 17. Juni.

Der Untersuchungsausschuß des Landtages für den Fall Höfle vernahm den Geheimen Medizinalrat Pro-fessor Dr. Strahmann. Der Zeuge gab eine Dar-stellung über die von ihm und Dr. Störmer vorgenom-mene Obduktion. In dem gemeinsamen Gutachten sei, wie in dem vom Zeugen allein abgefaßten, die Ein-nahme von Rakotilla als in selbstmörderischer Absicht ge-schehen bezeichnet worden; in dem letzteren in etwas milderer Form. Der Zeuge ist der Ansicht, daß der in dem Gutachten angenommene Selbstmord in einem Zustand begangen worden sei, der die Verantwortlich-keit ausschließe. Es handele sich offenbar nicht um einen Verstoß, sondern um einen Gehirnstich. Geheim-rat Lewin erklärte, die Behauptung des Zeugen in dem Gutachten, der Tod sei auf absichtliche Selbstver-giftung zurückzuführen, sei nach den heutigen Feststel-lungen wohl schwerlich aufrecht zu erhalten. Zeuge Pro-fessor Dr. Strahmann erwiderte, daß die heute behandelten Punkte seine ursprüngliche Ansicht nicht zu erschüttern vermöchten. Nach weiterer Fragestellung, in der auf Verlangen des Zentrumsabgeordneten Dr. Weiler der Zeuge ausagte, es sei denkbar, daß sich Dr. Höfle nicht klar bewußt gewesen sei, wieweil Tabletten er genommen habe, und daß er daher die Wirkung nicht mehr erkannt habe, vertagte sich der Ausschuß auf Donnerstag 10 Uhr.

Abreise preussischer Minister nach Düsseldorf.

Berlin, 17. Juni.

Zur Teilnahme an der am 18. Juni beginnenden offiziellen Jahrtagsfeier der Rheinprovinz haben sich am Mittwochabend nach Düsseldorf begeben der preu-sische Ministerpräsident Braun, der Kultusminister Professor Dr. Bauer, Staatssekretär Dr. Weiler als Vertreter des Innenministers, der Wohlfahrts-minister Dietrich, der Landwirtschaftsminister Steiger, der Finanzminister Dr. Höpfer, Alshoff und der Handelsminister Dr. Schreiber.

Bayrische Verfassungsrevision.

München, 17. Juni.

Der Landtag beschäftigte sich mit einem Gesetzentwurf auf Änderung der Verfassung des 26. 41 und 70 der Verfassung sowie des Gesetzes über den Staats-gerichtshof und dem Mißbrauch der Abgeordneten-eigenschaft. An der namentlichen Abstimmung wurde der Gesetzentwurf mit 95 gegen 5 Stimmen angenommen. Er hat damit die für verfassungswidrige Gesetze not-wendige Zweidrittelmehrheit der gesetzlichen Mitglieder-zahl erhalten.

Die Reform der Reichsunfallversicherung.

Hassel, 17. Juni.

Die Beschlüsse erster Lesung des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages zu dem Gesetzentwurf über Änderungen in der Unfallversicherung haben den Verband der deutschen Eisen- und Stahl-Verwerkschaften auf seiner Konferenz in Hassel zu nachdrücklicher Erklärung veranlaßt gegeben: Der Verband der deutschen Eisen- und Stahl-Verwerkschaften hat die Beratungen des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages zum Gesetzentwurf über Unfallversicherung mit tiefer Sorge verfolgt. Er muß feststellen, daß die Beschlüsse erster Lesung eine Mehrbelastung der deutschen Wirtschaft fast um das Eineinhalbfache gegenüber der jetzigen und um mehr als 50 Prozent gegenüber der Vorlesungszeit bedeu-teten. Die Selbstverwaltung einschränken, ferner den Ver-sicherungsschutz bedeutend komplizieren und daher viel neue unproduktive Arbeit verursachen würden. Sie neh-men auf die Verarmung Deutschlands, den erweiterten Wettbewerb der deutschen Industrie mit dem Ausland und ihre bedeutende Mehrbelastung mit Steuern und sozialen Lasten aller Art keine Rücksicht. Der Verband erhebt gegen die Beschlüsse die ernstlichen Bedenken und erwartet, daß sie einer durchgreifenden Revision unterzogen werden in dem Sinne, daß die Belastung nicht wesentlich über das jetzige Maß erhöht und die Be-stimmungen des Entwurfs im übrigen nach den sach-verständigen Vorschlägen des Verbandes der deutschen Verwerkschaften geändert werden. Ein Sozialstat, wie er von vielen Seiten gefordert wird, ist vor Verab-schiedung des Gesetzentwurfes dringend nötig.

Kongreß des Afabundes.

München, 17. Juni.

Auf dem zweiten Afabund-Kongreß wurde zur Frage der Entschädigung der Angestellten im Ruhrgebiet Stellung genommen. Der Kongreß verlangte mit allem Nachdruck, daß grundsätzlich die Einbußen an dem Arbeitssektor kommen während der Besetzungsbauer den Mas-sen der Entschädigungen zu bilden haben. Er beauftragte den Bundesvorstand, alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zu ergreifen, um den auf bitterste enttäuschten Angestellten des besetzten Gebietes ent-schieden auf geistlicher Grundlage zu ihrem Recht zu ver-helfen. Ferner verlangte der Kongreß in einer ein-stimmig angenommenen Entschließung die schleunige Vorlage eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Mi-nister a. D. Hilferding sprach über Handels-politik und Angestellte. Er forderte, daß der Reichs-tag der Zollvorlage der Regierung seine Zu-stimmung verleihe. Der Bundesvorstand solle in der auf breiter Grundlage eingeleiteten Protestbewe-gung aller Gewerkschaften und Verbraucherorgani-sationen stärksten Druck auf die politischen Parteien ausüben und alle zweckdienlichen Mittel in Anwen-dung bringen, um zu verhindern, daß die vitalsten Interessen der schaffenden Volkskräfte dem Eingriff einer Gruppe agrarischer und schwerindustrieller Korporationen zum Opfer gebracht würden. Eine im Sinne der Ausführungen des Redner gehaltene Ent-schließung wurde einstimmig angenommen.

Die vergebene Maroffodebatte in der französischen Kammer.

Paris, 17. Juni.

In der Kammer eröfnete Ministerpräsident Bain-leb 6 Uhr gegen 5 Uhr, der auf den Bänken der Rechten und der Opposition mit lebhaften Beifalls-rufen begrüßt wurde. Allenen fiel die Zurückhaltung der Sozialisten auf. Der erste Teil mit, daß heute das Datum der Beendigung der Intervention über Maroffo festgelegt werden solle. Darauf erklärte Bain-leb, er könne der Kammer jetzt ausführliche Angaben nicht machen, jedoch stehe er der Kammerkommission fort auf Verfügung und werde gemeinsam mit ihr die öffentliche Debatte fortsetzen. Die Maroffodebatte sei vor allem eine nationale Angelegenheit. Bainleb wurde von An-schauernden unterbrochen. Er begründete seine An-sicht mit den auszu-mit dem Kammermitglied Ver-handlungen. Der Antrag auf sofortige Beire-chung der Maroffodebatte wurde schließlich mit 436 gegen 34 Stimmen abgelehnt. Von 100 So-zialisten haben sich ungefähr 85 der Stimme enthalten. Die nächste Sitzung wurde auf Don-nerstag festgelegt. Die Maroffodebatte soll nicht vor nächster Woche stattfinden.

Politische Uebersicht.

+ Vorstandssitzung der Zentrumspartei. Am 26. Juni findet in Berlin eine Sitzung des Vorstandes der Zentrumspartei statt, die sich in der Hauptsache mit Zoll- und Aufwertungsfragen beschäf-tigen wird. Auch die Frage der Regierungsumbildung in Preußen wird bei den Beratungen eine Rolle spielen.

+ Italienische Kriegsschiffe besuchen deutsche Häfen. Die italienischen Zerstörer „Pantera“, „Leone“ und „Tigre“ werden vom 28. Juni bis 7. Juli Bremen und Wilhelmshafen anlaufen.

ihrem siebzigsten Geburtstag neben dem verdienten Lob ihrer dichterischen Schöpfungen viele, sehr viele Stimmen entgegenklingen, die dem „Vater Anselm“ Dank sagen wollen für eine Tröstung oder eine Weg-weisung, eine entscheidende Hilfe. Und diese letz-teren Stimmen werden ihr wohl, wie man sie kennt, die größte Befriedigung geben.

= Paul Wyand Freisträger in Burg a. d. Wup-per. Der Berliner Reichs- und Kaiser Paul Wy-and, dessen Arbeiten zuerst in der Wuppertaler Stadtischen Gemäldegalerie ausgestellt sind, hat vor den Künstlern Fritz Klaus (München) und Professor Otto Richard (Düsseldorf) gelegentlich eines Wettbe-werbs um den Entwurf eines Denkmals für den Für-sten Engelbert von Slesien auf seiner Stammburg an der Wupper den Sieg erritten. Das Meister-stück, dessen Errichtung im Rahmen einer Reihe des Vereines Geschichtsvereins zum Gedächtnis der Wiederkehr des hundertjährigen Todesjahres Engelberts angesetzt wurde, soll nach der Ausführung der Mittel auf Schloss Burg vor der Wand des Vertriebs-erlebens.

= Duisburger Musikfest. Einen Monat nach der Duisburger Theaterwoche, also in der Zeit vom 15. bis 20. Juli, findet das Duisburger Musikfest unter der Leitung des Generalmusikdirektors Paul Schein-er statt. Die drei Konzerte im Stadttheater sollen u. a. bringen: Beethoven's „Missa“, ein Violin-konzert, Werke von Hugo Stephan, Hermann Schenk, Paul Hindemith, Wolf Fuchs, Bruno Stimmer und Josef Schreier für großes Orchester, Memmor-chen, Soli und Männerchor als Ur- bzw. Erstaus-führungen unter der Leitung der Komponisten, endlich noch Mahlers „Motte“ (Sinfonie der Trauer). Außer namhaften Solisten werden mitwirken: das auf 120 Musiker vertheilte städtische Orchester und ein Chor mit 800 Sängern. Zwischen dem ersten und dem zwei-ten Hauptkonzert steht das Gredes-mühli-Quar-tett mit den Mätern des städtischen Orchesters eine Kammermusikabend vor, der Bruchstücke aus Beethovens „Sextett“ und ein aktuelles Werk bringen soll.

= Bühnenvolksbund. Zu der am heutigen Abend 7½ Uhr beginnenden Aufführung des Lustspiels „Die heimliche Braut“ von Leo Benz fand an der Gedächtnisfeier der Verstorbenen am 17. Juni eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Abendkasse noch Karten zu haben.

Aus dem

Aus dem

f. Altenbuchum für die Eingemeinbe Altenbuchum Inspektor Weg, freier Bauernbesitzer, 18. Juni.

hat in unserer Namen. Die im den bis zum Ende vorige Woche wieder Der Bergmann Al-nebst Wilhelm und herigen Familien-16. Juni wurde gebrochen. Der Tag war wolkenlos, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius. Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius.

Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius. Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius.

Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius. Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius.

Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius. Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius.

Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius. Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius.

Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius. Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius.

Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius. Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius.

Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius. Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius.

Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius. Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius.

Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius. Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius.

Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius. Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius.

Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius. Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius.

Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius. Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius.

Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius. Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius.

Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius. Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius.

Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius. Der Tag war sehr schön, die Sonne schien, die Luft war angenehm, die Temperatur lag bei 16 Grad Celsius.

Trauergeleitete
stunde vom Turn
Superintendent
beimgangen zur
schen Patrizieran
beheimatet war, e
Berlin und Bonn
und war dann zu
höheren Mädchen
der Diasporagem
kirchen); er belei
14. August 1877 w
den Pfarrern No
evangelischen Gen
28. November er
viertes Pfarrhaus
zur Erbauung d
der Christuskirch
Pfarrhaus hat er
Nähezu 48 Jahre
geistigen Gaben
kraft in den Dien
gestellt. Er hat
fluß auf ihre Ent
lichen Gemeinde
tergemeinden Wie
und Gamme
stadtgemeinde
dennoch an See
wo Pfarrer P
mehr als verdopp
geteilten evangeli
der früheren drei
Mit dem Aufste
in Hand. Die Mu
Mittelschule
hert; das evangeli
thaus, das Juge
im Jahre 1893 üb
den Bochums aus
erste derartige An
Pfarrer Boensgen
Ihm verdankt das
viel. Allen Aufga
er sich mit voller
man gerne zühört
ständnis, ein Kreu
ranken und Leid
Mann mit warmer
in Segen, bis de
stark treten ließ.
Kreisläufe als d
nachdem er die
widmete er sich
bigte und beucht
geistlichen For
„Geschichte der ev
er anlässlich des
14. Dezember 1924
rungsmaße. Er h
Grab wird sein A

* Verboten
find durch den T
Beitrag „Friede
„Deutsche Fadel“,
„Am Stachus“,
Dresden. Die
werden beschlagn
+ Ein Fremder
Feste Peter und
Turm der Mei
Gotteshaus im G
behrte bisher noch

Das Spi
86)

Amerikanisches Co

„Tränlein Ev
ter. „Wenn das
„Ach, lassen Sie
Kleine geringfügig
am liebsten mibe
auf Sofa komme
dem Weltstafelbe
nießen.“ —
Walter rüde
Sein Maler
stimmungsvolle U
Raumes mit sein
braunen Gläsern
Durch das of
wind und schmei
Radefloren und d
schliffenen Glasd
die ihren blantz
Wahrzeichen der
auftraten vorwöl
Ningsum an
allerlei Selbstam
Häufes von jeine
Schuharbeiten,
schliffe Radefloren
zwischen schimme
benen die ewige
Eine breitbr
und prächtig von
spiegelte sich mit
Empirepiegel in
fledige Stahlfist

Köln im Juni 1925

Jahrtausend Ausstellung der Rheinlande

in den Ausstellungs- und Messehallen. — Glänzend beurteilt von der gesamten öffentlichen Meinung. — Mittelpunkt aller Rheinlandfeiern. — Eine Schau über 1000 Jahre rheinisch-deutscher Kultur. — Täglich große Gartenkonzerte. — Feuerwerke.

Jahrtausendfeier der Stadt Köln unter Teilnahme der Reichs- und Staatsbehörden und des Provinziallandtages am 19. Juni.

Festliche Veranstaltungen der Theater.

Großes Künstlerfest der Vereinigten Kölner-Stadttheater
am 21. Juni.

1. TEIL: Bühnenfestschauspiele 4 Uhr in der großen Halle im Rheinpark
a) „Heinrich aus Andernach“, b) „Festwiesenspektakel“ aus „Die Meistersinger von Nürnberg“
2. TEIL: Rheinische Sonnenwendfeier ab 5 Uhr im Messehofgarten
3. TEIL: Eine Johannisnacht am Rhein ab 8 Uhr in den Messehofräumen

Opernhaus

20. Juni: Festaufführung der Meistersinger von Nürnberg mit rheinischen Sängern und Gästen (Michael Bohnen, Claire Dux, Jos. Kahlenberg u. s. w.)
29. u. 30. Juni: Gastspiel der Dumont-Bühne in Düsseldorf, Maximilian und Juarez von Werfel
1.-7. Juli: Gastspiel der Wiener Staatsoper und des Wiener Staatsopernballets.

Konzert der Wiener Philharmoniker

100 Künstler / Leitung: Generalmusikdirektor Bruno Walter
am 26. Juni 6 Uhr. Große Halle.

Großes Rheinisches Sängerbundfest

vom 27.-29. Juni in den Ausstellungs-Hallen Köln-Deutz.

Samstag, den 27. Juni in der Festhalle
Begrüßungs-Konzert
durch zehn große rheinische Gesangsvereine.

Sonntag, den 28. Juni, vormittags 11 Uhr
Festakt, verbunden mit Bannerweihe in der großen Festhalle.
Nachmittags 2 Uhr Festzug vom Neumarkt zum Messegelände.
Nachmittags 4 Uhr Konzert der rheinischen Unterbünde in der großen Osthalle. — Abends 7 Uhr Vortrag des Rheinischen Sängerbundes 15.000 Sänger auf der Terrasse des Messehofes. — Abends Besuch des Festplatzes. Dortselbst Vergnügen und Unterhaltung aller Art.

Sonntag und Montag im Messegelände
Gr. Brilliant-Feuerwerk
Beleuchtung der beiden Rheinufer usw.

Deutsche Frauenwoche am Rhein

vom 22.-28. Juni. — Leitgedanke: Die Erneuerung der Familie.

Öffentliche Vorträge von Frau Stadtv. Bachem-Sieger, Köln, Frau Kramer, Mitglied des Reichswirtschaftsrates Heidelberg, Frau Oberin von Tilling, M. d. R. Elberfeld, Domprediger Pater Dionysius Ortsleiter, O. F. M., Frau Regierungsrätin Dr. Laarmann, Münster, Frau Ministerialrätin Dr. Bäumer, M. d. R., Berlin, Frau Stadtdirektorin Dr. Kraus, Köln, Frau Dönhoff, M. d. R., Köln, Frau Ministerialrätin Weber, M. d. R., Berlin.
Während der Frauenwoche tagen zahlreiche Frauenverbände in Köln.

Reichsverband der Deutschen Industrie.

Tagung vom 23.-25. Juni.

Sonstige Tagungen.

- Vom 20.-27. Juni: Deutscher Eisenbahnverband.
Vom 20.-23. Juni: Reichsverband für das deutsche Schneidergewerbe und Allg. deutscher Arbeitgeberverband, sowie verschiedene Unterverbände, verbunden mit Fachausstellung für das Schneider- und Schneiderinnengewerbe und verwandte Berufe (vom 20.-25. Juni).
Feier des 75-jährigen Bestehens der Schneiderinnung Köln.

- Vom 24.-27. Juni: Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter.
Vom 27.-29. Juni: Fachgruppe, Versicherungswesen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.
Vom 27.-30. Juni: Gewerkschaft deutscher Metallhütten und Bergleute.

Großes Sportprogramm im Juni.

Stadtleihamt Bochum.

Die Versteigerung der verfallenen Pfänder aus der Zeit v. 11.-31. 1. 25, Pfandnummern 65371-67447, bestehend in Frau- und sonstigen Ringen, Wanduhren, silbernen und goldenen Damen- und Herrenuhren, Gold- und Silberwaren u. anderen Wert- und Gebrauchsgegenständen, Musikinstrumenten, Wägen, Kleiderstoffen, Beleuchtungsgegenständen, Schuhen, Nähmaschinen, Westeden, Operngläsern, findet am

Donnerstag, den 2. Juli 1925, vormittags von 9 Uhr ab im Stadtleihamt, Tranngasse 7 (Eingang durch den Hausflur des Hauses Witenerstraße 8 statt. Der Pfandbetrieb ist an diesem Tage geschlossen. Die bei der Versteigerung etwa erzielten Ueberschüsse können innerhalb Jahresfrist nach dem Verkauf bei der Leihamtskasse in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfallen sie zu Gunsten der Armenfürsorge.

Bis zum Tage vor der Versteigerung können die verfallenen Pfänder noch eingelöst oder verlängert werden.

Bochum, den 16. Juni 1925
Der Magistrat.

Grasverkauf.

Am Samstag, den 20. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, verkaufe ich den Graswuchs in den Ruhrweiden der Witz, Umberg-Drüggenei meistbietend gegen bar.

Zusammenkunft bei dem Wirt Hoffpfeil, Kosterbrücke.
Fr. Schultze-Umberg,
Auktionator,
Stiepel, Ruhrstraße 1.

Sitzliegewagen Kinderwagen bitt. abg. Bel. v. 2 u. ab. zu verkaufen. 16299 Helenenstr. Nr. 16. Weltf. Str. 29, III. 3. Gg. rechts.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 19. Juni 1925, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerichte folgende Gegenstände:

- 1 Büfett, 1 Credenz, 1 Bücherständer, 1 Ausziehtisch, 1 Fensterbank, 1 Sofa, Bilder, 2 Teppiche, 2 Nachtkonsolen, 1 Küchenbüfett, 1 Flur-Garderobe, 1 Chaiselongue mit 2 Decken, 1 Korb-Garnitur, 1 großen Spiegel mit Untersatz, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, Eß-, Kaffee- und Tee-Service usw.

Öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf vorausichtlich bestimmt.
Sammelpunkt der Käufer um 10½ Uhr in der Wirtschaft Bude in Gerichte.

Bochum, den 18. Juni 1925.
Soft, Obergerichtsbollzieher in Bochum, Gebelstraße 12.

Zwangs-Versteigerung.

Am 19. Juni 1925, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerichte folgende Gegenstände:

- 1 vollständige Ladeneinrichtung bestehend aus:
1 Ladenreal mit 42 Schubfächern und Behältern, 1 Ladentische, 2 Glaschränke und 1 Brotreal

Öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Die Gegenstände eignen sich für ein Kolonialwarengeschäft.
Der Verkauf findet bestimmt statt.
Sammelpunkt für Käufer Hordel, Mathildenstraße 1.

Bochum, den 17. Juni 1925.

Leuchtenberg
Ober-Gerichtsbollzieher in Bochum.
Blücherstraße 10.

Gut erhaltener Promenadenwagen billig zu verkaufen. Preiswert zu vert. Etelstr. 111, pt. 16. 3. Gg. rechts.

Elegantster dauer Kinderwagen zu verkaufen. Preiswert zu vert. Zahnstraße 13, III.

H..M....S....K.....

Jeder Herr verdient unter diesem Zeichen Geld!

Aufgepaßt!

Wahren Sie Ihren Vorteil!

Warum fragen Sie Ihr Gebiß nicht?

Dasselbe wird Ihnen unter Garantie gut passend umgearbeitet. — Zahnziehen mit örtlicher Betäubung 1.- Mk. Plomben und künstliche Zähne von 2.- Mk. an. — Plattenloser Zahnersatz, der naturgetreueste Ersatz.

Neul Hekolith Neu!
Prothesen fast unverbrechlich.
Für alle besseren Arbeiten gebe ich gerne 10 Jahre Garantie für Haltbarkeit.

Zahn-Praxis A. Peters
Fernspr. 4248 Kaiserstr. 39 Fernspr. 4248

2 Wartezimmer. — Eigenes Laboratorium.
Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.
Sprechzeit von 8-7 Uhr abends.

B. Glosternmann

Schrot- u. Walzenmühle

Fernsprecher Bochum Maltheser-573.
empfiehlt der Landwirtschaft außer

Weizen- u. Roggenkleie
Grand, Bollmehl,
Gerstenschrot,
Maisschrot und -mehl

heute wieder wie in Vorkriegszeiten:
Rübmehl, Erdnußmehl,
Soyaschrot, Leinmehl,
Baumwollsaatmehl

zur gef. regelmäßigen Entnahme zu billigsten Tagespreisen.

Große Versteigerung.

Am Freitag, den 19. Juni, morgens 10 Uhr versteigere ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54:

- 1 vollständiges Schlafzimmer mit Spiegelschrank, 2 kompl. Küchen, 1 elektr. Gawa-Personenwagen (2 sitzer), 1 Motorrad, 1 Fahrrad, 1 Salon, 1 Gebirgsrath, 1 Doppelbühnenstuhl, 1 Aktenschrank, 1 Bürostisch, 1 Bücherständer, 1 Tischeisen, 1 Küchenherd, 1 Babyofen, 2 Ofen, 1 Kamin, 1 Mattenständer mit Plan, 2 Kindertwagen, 1 Standuhr (eichen), 1 gute Nähmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Sofa, 1 Kuchentisch, 1 Bettstelle, 1 Serviertisch, Kronleuchter, Büsten, Hausgerät, Kleider und sonstige Gebrauchsgegenstände.

Die Sachen sind gebraucht, sehr gut erhalten und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator, Königsallee 30.

Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. D. D.

Preiswerte Tischweine

Mosel & 60 per Liter,
Saar & 75 per Liter,
in Gebinden von 50, 100 Ltr. und höher.
(Faß leihweise.)

Trierischer Winzerverein R.-G.
Weingroßhandlung Trier 12, a. d. Mosel.

Zigaretten !! Gelegenheitskauf!

1000 We. „Zigaretten“ Doppelreim, n. Gold 2 Btl. Gebirgsweine, in Aufmachung u. Qualität erstklassig zum Spottpreise von Mk. 14.50 p. Mille.

Probentüte franco geg. Nachnahme d. Betr. Ein Probebezug garant. Rückbefreiung.
Fr. Storsberg, Tabakfabrikate, Köln a. R., Grenzstraße 33/35. Telefon 9100

Die besten Hüte und Mützen

hat
Emil Müller
Hellwegstr. 18. Tel. 4899.

28 Jahre litt ich an

Opfisch
mit Pfeffer

Durch Schaumauflage mit

Obermeier's **Herba-Seife**
Bedeutendste rasche Heilung. Frau Bachmann in W. Ver St. Nr. - 65, 30% verfürkt Nr. 1. — Nur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Warnung!

Achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann, Frauen, welche die vielfach patentierten, rühmlichst bekannten Kampmanns Waschmaschinen, Wassermotoren, Waschezentrifugen, Wringmaschinen usw. wünschen, wollen diese Maschinen nur noch direkt an meinem Fabrikgeschäft

Bochum
Marienstraße 2, beziehen. Die Lieferung erfolgt sofort ab Fabrik frei Haus. Zahlungsvereinfachung Billigste Bezugsquelle für

Waschmaschinen
aller Art. Ueber 20.000 geliefert. Kampmanns Patent-Maschinen sind die besten der Welt. Filialen in vielen Städten. Größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche.

Total-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts

werden alle Waren, wie Schuhe, Koffer, Lederwaren, Reise- und Sportartikel zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

J. Drobig, Friedrichstr. 24

Die Reise der „Gußstahlglobe“ nach der Waterlante.

Eine breitbrüstige Danziger Kogge hing schwer und prächtig von der verräucherten Decke herab und spiegelte sich mit leisem Wiegen in dem goldgerahmten Empirespiegel über der Sofaede, den allerlei stockfleckige Stahlstücke aus den napoleonischen Kriegen und

Baronin war schon vom frühen Morgen treppauf, treppab unterwegs. Auch mich beehrte sie gleich nach dem Frühstück in der Bibliothek mit ihrem Besuch und drängte auf Beschleunigung der Rechnungsabschlüsse, da sie wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen auf längere Zeit verreisen müsse. Gleich darauf riefte Du

Saden schon auf uns aufmerksam. Also das Testament wird uns nur ein paar Minuten in Anspruch nehmen, denn es ist ganz kurz und knapp abgefaßt und besteht eigentlich nur aus zwei Sätzen. Es lautet folgendermaßen:

Ihres Herrn Onkels gesühnt ist. Ich sage ausdrücklich gesühnt, weil auch ich allmählich immer mehr der Ansicht zuneige, daß er einem wohlüberlegten Verbrecher zum Opfer gefallen ist."

"Herr Ralff!" — —

Eine breitbrüstige Danziger Kogge hing schwer und prächtig von der verräucherten Decke herab und spiegelte sich mit leisem Wiegen in dem goldgerahmten Empirespiegel über der Sofaede, den allerlei stockfleckige Stahlstücke aus den napoleonischen Kriegen und

Baronin war schon vom frühen Morgen treppauf, treppab unterwegs. Auch mich beehrte sie gleich nach dem Frühstück in der Bibliothek mit ihrem Besuch und drängte auf Beschleunigung der Rechnungsabschlüsse, da sie wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen auf längere Zeit verreisen müsse. Gleich darauf riefte Du

Saden schon auf uns aufmerksam. Also das Testament wird uns nur ein paar Minuten in Anspruch nehmen, denn es ist ganz kurz und knapp abgefaßt und besteht eigentlich nur aus zwei Sätzen. Es lautet folgendermaßen:

Ihres Herrn Onkels gesühnt ist. Ich sage ausdrücklich gesühnt, weil auch ich allmählich immer mehr der Ansicht zuneige, daß er einem wohlüberlegten Verbrecher zum Opfer gefallen ist."

"Herr Ralff!" — —

Eine breitbrüstige Danziger Kogge hing schwer und prächtig von der verräucherten Decke herab und spiegelte sich mit leisem Wiegen in dem goldgerahmten Empirespiegel über der Sofaede, den allerlei stockfleckige Stahlstücke aus den napoleonischen Kriegen und

Baronin war schon vom frühen Morgen treppauf, treppab unterwegs. Auch mich beehrte sie gleich nach dem Frühstück in der Bibliothek mit ihrem Besuch und drängte auf Beschleunigung der Rechnungsabschlüsse, da sie wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen auf längere Zeit verreisen müsse. Gleich darauf riefte Du

Saden schon auf uns aufmerksam. Also das Testament wird uns nur ein paar Minuten in Anspruch nehmen, denn es ist ganz kurz und knapp abgefaßt und besteht eigentlich nur aus zwei Sätzen. Es lautet folgendermaßen:

Ihres Herrn Onkels gesühnt ist. Ich sage ausdrücklich gesühnt, weil auch ich allmählich immer mehr der Ansicht zuneige, daß er einem wohlüberlegten Verbrecher zum Opfer gefallen ist."

"Herr Ralff!" — —

Wohlfleile Woche in Textilwaren!

Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:

Weißwaren	Baumwollwaren	Wasch- und Kleiderstoffe	Trikotagen und Strümpfe
Rohnessel ca. 80 cm breit bekannt gute Qualität 0.54	Halbleinen für Betttücher 160 cm breit 2.65, 140 cm breit 2.45	Waschmousseline 0.42	Maccohemd mit schönen Einsätzen 2.60
Bettuchnessel 140 cm breit 1.45	gebleicht Biber griffige Ware 0.92	Mousseline imit. in modernster Ausmusterung 0.68	Maccohemd aus prima Macco 2.80
Bettuchnessel ca. 156 cm breit 1.50	ungebleicht Biber kräftige Qualität 0.75	Dirndl-Zephir gute Strapazier-Qualität 0.98	Macco-Hose schöne, kräftige Qualität 1.95
Hemdentuch 80 cm breit fein- und starkläd. Ware 0.62	Bettkattun 80 cm breit schöne Muster 0.85	Wollcrepe reine Wolle 85 cm breit in vielen Farben 3.50	Macco-Jacke gute Qualität 1.95
Hemdentuch erprobt gute Qual. 160 cm breit 2.10, 130 cm breit 1.60	Handtuch 50 cm breit prima Gerstenkorn 0.65	Cheviot reine Wolle 85 cm breit marine und schwarz 1.95	Herren-Socken grau 0.48
Linon für Bettw. geeignet 160 cm breit 2.20, 130 cm breit 1.85	Grubentuch kräftige Ware 60 cm breit 0.75, 50 cm breit 0.68	Schotten in schönen Dessins. 100 cm breit 2.40	Macco-Socken in schönen Farben 0.98

Mengenabgabe vorbehalten!
Beachten Sie meine Fenster!

Leopold Jaeckel
Hattingerstraße 1 BOCHUM Hattingerstraße 1

Kaffeedecke
110/150 cm groß kariert waschecht **2.90**

Stadttheater
Bochum-Duisburg
Donnerst. 18. Juni
7.30 bis 10.15
Sühnenvorstellung:
Heimliche Brautnacht.
Freitag. 19. Juni.
8 bis 10. C. 34:
Der verlorene Sohn.

Deutsche
Heimattagespiele Haltern i. W.
Spielzeit Juni bis September
Götz von Berlichingen
Spielleitung:
Dr. C. M. Krug
Tribüne mit 5000 Sitzplätzen
Große Volks- und Reiter szenen
700 Mitwirkende
Spielzeit jeden Samstag und Sonntag
Schülervorstellungen jeden Mittwoch, Beginn 4 Uhr
Preise der Plätze 5.-, 3.-, 2.- und 1.- M., für Schüler 50 Pf.
Auskunft: Geschäftsstelle Haltern, Rathaus, Telefon 205

Musik-
Sprech-
Apparate
Marke
Grammophon
u. a.
Schallplatte n
größte Auswahl
Musikhaus
MARKS
Bochum
Friedrichstr. 13
Holt neuer Grad-
angung und Gehör-
hilfsgeräte billig
Strangelstr. 39, II.
zu besichtigen am
Freitag nachm.

Ohne Schwierigkeiten
kann Sie Ihren ganzen Bedarf für sich und auch Ihre Angehörigen in meinem Etagegeschäft unter erleichterten Zahlungsbedingungen decken. — Ich führe nur Qualitätswaren in gediegener und eleganter Ausführung und gebe diese ab gegen
bequeme Teilzahlung!
Ich führe: Herren- u. Burschen-Konfektion in mod. u. erstklassiger Ausführung
Ich führe: Damen- u. Backfisch-Konfektion zur modernen Ausfertigung
Ich führe: Abt. III: Sämtl. Manufakturwaren, wie Bett-, Tisch- u. Leinwände, Kleiderstoffe und Gardinen
Ich führe: Abt. IV: Mollige Federbetten, Bettfedern, Steppdecken, Inletts.
Ich gebe: sämtliche Waren gegen mäßige Anzahlung bei geringer Abzahlung dem Käufer sofort mit.
Ich kann: dieses, weil ich infolge Ersparnis v. großer Ladenmiete u. Personalspesen leistungsfähig bin.
Bedienung streng diskret.
Keine Einkassierer. Keine Einkassierer.

5 Tonnen Dalmier
Lastwagen
in neuwertigem Zustand
zu verkaufen. 49466
Gladbeck, Weimann,
Augustastr. 19a,
Tel. 982.
Kauf-Gesuche
Wohnhaus
mit 6 bis 8 Zimmern
und etwas Garten
in Bochum od. nach-
barlicher Umgebung zu
kaufen gesucht.
Ang. u. B. 15261
an d. Geschäftsst. d. 3.
Haus
in guter Lage, wech-
selnd für Wäckerlei eig-
net, zu kaufen ge-
sucht.
Ang. u. B. 15306
an d. Geschäftsst. d. 3.
Büro: 15306
Schreibstisch, Mo-
schrank und Stühle,
gut erb., zu kaufen
gesucht. Ang. unter
B. 15208, Geschäfts-
st. oder unter d.
Badeofen
m. Kohlenheizung
zu kaufen gesucht.
Ang. u. B. 15233 an die
Geschäftsst. d. 3. Sta.
Wassergroßher
Eisfrant
zu kaufen gesucht.
Schlagbaum 8,
Telephon 2279.
Wer kauft?
Inventar
Schrank, Tisch, Stuhl,
Möbel, etc., sofort
zu kaufen gesucht.
Ang. Bochum, Tele-
phon 2652.
Motorrad
4-8 PS, gebraucht,
jedoch gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Ang. mit Beschreib.
u. Preisangabe an
E. Wittinghoff,
Waldstr. 1, Bochum,
Bismarckstr. 1.
Damen-Fahrrad
billig zu verkaufen.
Unter d. Linden 12

Fahrräder
in größter Auswahl im Spezialhaus
Gerthens & Woll
Bochum, Brückstraße 60.
Teilzahlung gestattet.
Der Käufer kann die Zahlungsweise selbst bestimmen. 15243

Union-Palast.
Großer Erfolg
und
Beifall
des großen
Kunstspielers
Ein Duell
oder 24 Stunden
nach dem Tode
mit
Rolf Enger
in der Hauptrolle.
Ermäßigungskarten
Abschnitt 2 und 3
Gültigkeit.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Mündner Bierfeste
in der Tonhalle.
Sie lachen Tränen
üb. die Militärhumoreske
Schön war's doch.
Trachsel-Trio —
— Kapelle Schützennickel
— Anfang 7 Uhr. —
Eintritt frei!

Bezirksblindentag
des westf. Blindenvereins e. V., Zentralorganisation aller westf. Blinden, am Samstag, den 20. Juni, nachm. 3 Uhr, in Bochum im evang. Vereinshaus, Mühlenstraße 25, Nähe Rathaus.
Zu diesem Bezirksblindentag sind alle Blindenfreunde und Blinden herzlich willkommen. Es werden verschiedene Vorträge über das Blindenwesen und die Blindenfürsorge gehalten. Die Tagung ist mit einer Ausstellung über Blindenarbeiten, Blindenlehr- und Hilfsmittel verbunden. Der Blindentag bewirkt, allgemein aufklärend zu wirken und die breite Öffentlichkeit über den heutigen Stand des Blindenwesens zu unterrichten. 49462
Der Zutritt ist für alle frei.

Levy's Betten-Vertrieb
27 BOCHUM
27 Bongardstrasse 27
IIte Etage IIte
gegenüber dem Rathaus. Kein Laden.
Bitte auf Straße und Hausnummer achten.

Gelehrte Dame, die 15 Jahre in Paris gelebt hat, erteilt gründl. Unterricht in
Französisch,
Grammatik, Konversation sowie
Nachhilfestunden auch in Latein und
Mathematik. Piepersstr. 4, II. Etg. 15292

Sie schützen
sich vor Aeger, wenn
Sie Ihren Fußboden mit
Fliegenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Korumstraße.

Für
Ausstellungs-
zwecke
empfehle
Spannstoffe,
Rupfen,
Auslegematten
und Teppiche
in allen Arten.
Sämtliche
Farbwaren.
Carl Bohlmann
Bochum,
Korumstr. 4,
Fernruf 826.

Gonderzug
nach Bortum,
Suifod. Morderney
vom 27. — 29. Juni 1925
3 Tage
Herrliche Seefahrt
Genaue Abfahrt siehe Prospekt.
Teilnehmerkarte III Klasse
nach Bortum: M. 51 ab Dortmund
nach Suifod: M. 51 ab Dortmund
nach Morderney: M. 50 ab Dortmund
II. Klasse ca. 10 M. mehr.
In vorstehenden Preisen ist
Bahn- u. Schiffsahrt sowie Unter-
kunft und Verpflegung in nur
erhöht. Hotels und Pensionen ein-
begriffen. Anmeldungen bezüg-
l. Prospekt durch
E. H. Vogelsang,
Haarliche Lotterle-Einnahme,
Münsterstraße 6, Tel. 603.

Billiger Bezug
in Photo-, Projektion-,
Kino-Bedarf.
Entwickeln, Kopieren, Vergrößern.
Fachmännische einwandfreie Ausführung.
Photo-Kenner kaufen stets bei
Photo-Hucklenbroich,
Brückstraße 55.

Kaffee Hackert
Diese Woche
Spezialität:
Saure Kirschkörner
mit Schlagsahne

**Alle Mode-
zeitungen**
wie *Revue*, *Revue*,
Mittwoch, sowie alle
welt. Journale tief
v. 1. Juli ab. 1. Haus
auch nach ausw.
Bücherei, Esser,
Bochum, Brückstr. 48.
Fast neues
Damen-Fahrrad
billig zu verkaufen.
Unter d. Linden 12

lockiges Haar!
auch bei feuchter
Luft absolut halt-
bar und fest gibt
Henningson's Liss
Haarwell-
Essenz „Vera“
Parfüm, Merck,
Hochstrasse, 10b,
Pracht, Bahnhofstr.,
Frischgesch, Hoch-
strasse 13.

Kapitalien
350 Mark
von ein. Beamten
gegen Sicherheit ge-
f. Ang. u. B. 15305
an d. Geschäftsst. d. 3.
Geschäftsmann sucht
200 Mark
für 2 Mon. zu leih.
Sicherheit vorhanden.
Gefährliche unter
B. 15313 an die
Geschäftsst. d. 3. Sta.
300 bis 500 Mk.
gegen hohe Zinsen
zu leihen gesucht.
Sicheres u. liebes-
würdiges. Sicherheit
vorhanden.
Ang. u. B. 15353
an d. Geschäftsst. d. 3. Sta.
500 Mk.
zu leihen gesucht
gegen 10fache greif-
bare Sicherheit und
Sicherheitsf. für acht
Zage.
Gefährliche unter
B. 15361 an die
Geschäftsst. d. 3. Sta.

Bügelnde des evang. Frauenvereins
Weststraße 18
Der neue dreiwöchentliche Kursus
zur gründlichen Erlernung des
Bügelns von Stäbten
beginnt am Dienstag, 23. Juni.
In der ersten Stunde viermal
wöchentlich von 3 bis 6 Uhr. Der
Preis beträgt 50 Pf. Anmeldung
und Abgabe bei den Schwestern
der Reinigungsstelle, Weststr. 18.

Fritz Papenheim
Fahrendellerstraße 24
Tapeten
in großer Auswahl,
geschmackvolle und
neuartige Muster.

Arterienverkalkung.
Um Jahrzehnte verlängern Sie Ihr Leben beim Einnehmen von
Apotheker Schuh's Cordol
wird herabsetzend, appetitanregend u. blutreinigend. 31. 3. — M.
zu einer Kur sind 6-8 P. erforderlich. Zu haben in allen Apotheken.
Depots: Einhorn-Apothek F. Hense, Gr. Beckstraße,
Alte Apotheke P. Köhler, Rosenstraße.
Gedankt sind sämtliche hom. Complémenten wie Blut-
und Rheumatropfen, Infusionsgär., Gerst., Vitam., Nech-
tulin, Blutreinigungspulver usw. zu haben.
Herstellung: Apotheker Schuh's Homöop. Zentral-
Laboratorium, Köln Moselstr. 52.
Meiner werten Kundschaft zur gef. Kenntnis,
daß ich meine Werkstatt wegen Postumbau
von Viktoriast. 8 nach **Franzstraße 9**
verlegt habe. / Es wird auch weiterhin mein
Bemühen sein, meine werte Kundschaft reell
und pünktlich zu bedienen. Gleichzeitig emp-
fehle ich mich zur Ausführung sämtlicher
Reparaturen von Automobilen und Motorrädern.
Ersatzteile werden in eig. Werkstatt angefertigt.
O. Barthelmes, Franzstr. 9.
Schloßmeister Telefon 2833
Mähmaschinen,
gut erb. mit Garan-
tie von 10 J. an
zu verkaufen.
Führmann,
Ottostr. 30, 2. Etg.,
Artenstr. 49, 2. Etg.,
Bismarckstr. 50, 1.
Herren-Fahrrad
(Garantie) billig zu
verkaufen. Tel. 131.
Bismarckstr. 50, 1.
Bismarckstr. 50, 1.

Haben gnädige Frau...
nichts vergessen? Nein, Marie,
ich habe alles eingepackt.
Doch halt, an die Kopfbedeckung
habe ich nicht gedacht!
Holen Sie schnell noch
Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf.
Gerade auf der Reise wür-
de es mir sehr fehlen.
Schaumpon ist wunder-
voll in seiner Wirkung.
Bringen Sie aber nichts
anderes und achten Sie
auf die Schutzmarke
„Schwarzer Kopf“. Ein
Päckchen kostet 20 Pfennig.
Hans Schwarzkopf - Berlin - Dahlem

Die
Alexan
... Du fragst
meinst wohl die
großen Welt stam-
Liebe oder Liebe
du hast an sie ge-
habe und nicht!
Schicksal ins ande-
aus wurde, habe
Tatianas Bestim-
in einer deutschen
leben.
Ich habe die
kannt. Zuletzt war
beauftragter, wahr-
ihn zwei Jahre,
Zarin... Klein-
geschmittenen Bau-
standen, den furch-
Aber für uns A
einer Tierbändig-
Gregor hatte
gierige Freude an
und kam oft in je-
stillos, üppig, d
herrschte die rote
Diner beherrschte
Soal eines groß
wohl auch Schau-
Die Tafel, ge-
feuerroten Blum-
Gläsern, zu hell e-
schen Wänden st-
lehter Tongebung
die Tür aufging,
Kell und Wäffen
habenden Goldat-
Man kam ja
Seiten.
Gregor hatte
wegen kamen die
gutes Essen war
Tatiana lümmerte
wöhnte Dame in
unpünktlich geblie-
haber ertrag die
innerlich unruhig
eingedämmte Glu-
Als ich das
zu den Eing-
besonders gut, so
Unpünktlichkeit ei-
Lektion zu geben
Wir waren v
mit uns, nur T
des Gewaltigen
Nero denken a
Freundin Olga
sich an mich,
„gefährlich“, flüste
„Wir werden
Tatiana! Ich w
der Hausfrau ni-
wie man die Leu-
lachen, lachen!
Wir lachten
ner, die noch st-
rissen die Augen
„Stellst einen
Gregor den Die-
und tadellos aus-
unsichtbar.
„Und Ihr,
Fensterhaken, h
nicht.“
Auch dies ge-
wenn Ihr etwas
dann — recht lu-
können.“
Ich werde
wollüstig boshaft
lichtern seiner b
wollen Hände, m
Sie waren so he-
fürchte mich, so
ein gebietender
stimmten.
Nun war G
im Zimmer. N
Diener hinausge-
geugte sich, daß
daß alles festlic
Ein großer Teil
gedreht.
Dann rief G
ihnen, aus dem
ten Tritt zu bri-
aufstellen. Der V
den Tisch verb
Er setzte sich
Die Gardist
stellten sich, je
Michlers auf. I
nischoll traurig
Tatiana ma
Sie stieg, e
fragenden Blick
von oben herab
Er spielte sie
ins kleinste mus-
eigene Natur.
selbst.
Und zittern
wie eine tote,
herz gedrückt.
verstänlich.
„Spionin!
beauftragte lang
die Wände vom

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die rote Zarin.

Skizze

Alexander v. Gleichen-Ruhwurm.

... Du fragst mich nach Tatiana Trifaloff. Du meinst wohl die schöne Schauspielerin, die aus der großen Welt stammte und dann verankert in Kunst und Liebe oder Liebe und Kunst, wie man will. Ich weiß, du hast an sie gedacht, als das Leben noch seinen Gang hatte und nicht topfüber die Menschen von einem Schicksal ins andere warf. Warum damals nichts daraus wurde, habe ich mich oft gefragt. Vielleicht ist Tatianas Bestimmung eben eine andere gewesen, als in einer deutschen Stadt verhältnismäßig friedlich zu leben.

Ich habe die schöne, leidenschaftliche Frau gut gekannt. Zuletzt war Gregor W., ein gefürchteter Volksbeauftragter, wahnsinnig in sie verliebt. Sie beherrschte ihn zwei Jahre, und wir alle nannten sie die rote Zarin. Klein, schliefelam, fahenartig, mit langgezeichneten Zügen wie immer, hatte sie verstanden, den furchtbaren Gewaltmenschen zu bezwingen. Aber für uns Augenzeugen schien sie den Ausdruck einer Tierbändigerin zu bekommen.

Gregor hatte eine gewisse ungeschlachte, doch begierige Freude an der Kunst. Ich malte ihn damals und kam oft in sein Haus, wo prunkvolle Tafeln, reich, stilllos, üppig, den engeren Kreis vereinten. Hier herrschte die rote Zarin, wie sie früher manches elegante Diner beherrschte. Solche Feste fanden im großen Saal eines großfürstlichen Palais statt, der früher wohl auch Schauplatz mancher Orgie gewesen war.

Die Tafel, gedeckt wie einst, nur aufreglicher im feuerroten Blumenschmuck mit zu viel Silber, zu viel Gläsern, zu hell erleuchtet, stand bereit. Hinter spanischen Wänden stimmte die Zigeunerkapelle noch mit leiser Begleitung die Instrumente, und so oft die Tür aufging, einen Gast einzulassen, sah man in Pelz und Waffen die mächtige Silhouette eines wachhabenden Soldaten der roten Armee.

Man kam sich immer wie gefangen vor bei diesen Festen.

Gregor hatte, wenn sich jemand verspätete. Deswegen kamen die Gäste früher und warteten. Ein gutes Essen war immerhin solches Opfer wert. Nur Tatiana kümmerte sich nicht darum, sie war als verwöhnte Dame in Erinnerung ihres früheren Lebens unpünktlich geblieben, selbst im Theater, und ihr Liebhaber ertrug diese Eigenschaft, so gut er konnte. Eine innerlich unruhige, scheinbar eiserne Kette ließ dann die eingebänderte Blut seiner Leidenschaft abkühlen.

Als ich das letztemal — es war in diesem Winter — zu den Eingeladenen gehörte, schien seine Laune besonders gut, so gut, daß er sich sogar mit Tatianas Unpünktlichkeit einpaß machen wollte und ihr eine Lektion zu geben gedachte.

Wir waren versammelt, sechs Gäste, Gregor sprach mit uns, nur Tatiana fehlte noch. Die Scherlaune des Gewaltigen machte uns schreckhaft. Du wirst an Nero denken als laßstisch Belasterer. Meine kleine Freundin Olga Bolewna zitterte schon und schmeigte sich an mich. „Wenn ein Tiger spielt, ist es immer gefährlich“, flüsterte sie.

„Wir werden tüchtig lachen“, rief Gregor, „diese Tatiana! Ich werde ihr zeigen, daß man die Pflichten der Hausfrau nicht vernachlässigen darf. Oh, ich weiß, wie man die Leute zum Furchen bringt. Wir werden lachen, lachen! Das werden wir sehen.“

Wir lachten schon gewöhnlich laut. Und die Zigeuner, die noch stumm an ihren Instrumenten saßen, rissen die Augen weit auf und lächelten dienstfertig. „Stellt einen Wandspiegel vor den Tisch“, befahl Gregor den Dienern. Die Anordnung wurde rasch und tadellos ausgeführt. Die geschmückte Tafel war unsichtbar.

„Und Ihr, meine Freunde, versteckt Euch in den Fensternischen, haltet die Vorhänge zu und rührt Euch nicht.“

Auch dies geschah mit hastiger Beflissenheit. „Ihr könnt ja ein Loch in den Vorhang schneiden, wenn Ihr etwas sehen wollt“, rief er uns nach. „Und dann — recht lustig! Die arme Tatiana wirds brauchen können.“

Ich werde nie sein bleiches Gesicht mit dem wulstigen boshaften Ausdruck vergessen, nie das Irdischste seiner dunklen Augen und die zitternden, nervösen Hände, mit denen er in der Luft herumfuchtelte. Sie waren so häßlich, diese Hände, und gemein. „Ich fürchte mich“, sagte Olga leise hinter dem Vorhang, ein gebietender Händedruck meinerseits ließ sie verstummen.

Nun war Gregor, dem Augenschein nach, allein im Zimmer. Auf einen Wink hatten sich Zigeuner und Diener hinausbegeben. — Der Volksbeauftragte überlegte sich, daß man den Tisch, daß man uns nicht sah, daß alles Festliche aus dem Raum verschwunden war. Ein großer Teil der elektrischen Kerzen wurde angezündet.

Dann rief Gregor selbst vier Notgarbisten, befahl ihnen, aus dem Gerichtszimmer nebenan einen erhöhten Tisch zu bringen und einen großen Sessel daraufzustellen. Der Aufbau kam vor die spanische Wand, die den Tisch verbarg.

Er setzte sich auf den Stuhl. Die Garbisten nahmen ihre Waffen zur Hand und stellten sich, je zwei, rechts und links des improvisierten Richters auf. Zwei davon grünten, einer sah verständnisvoll traurig ins Leere.

Tatiana machte einen eiligen, lärmenden Eintritt. Sie stutzte, blieb erschrocken stehen und warf einen fragenden Blick auf Gregor, der sie stumm und kalt von oben herab musterte. Er spielte seine Rolle, Schreden zu verbreiten, bis ins kleinste mißtrauisch. War dieses Spiel doch seine eigentliche Natur. Zitternd sahen wir, er spielte sich selbst.

Und zitternd stand jetzt Tatiana im Zimmer. Bleich wie eine Tote, die Hand auf das ungestüm schlagende Herz gedrückt. Sie schwankte, sie murmelte etwas Unverständliches.

„Spionin! Verräterin!“ sagte endlich der Volksbeauftragte langsam und ohne Zorn. „Wir haben Dir die Maske vom Gesicht gerissen.“

Eine Hilfsexpedition für Amundsens



Die aus drei Flugzeugen mit je sechs Mann Besatzung bestehende, ist in Philadelphia gestartet. Unser

Bild zeigt Byrd, den Führer der Mac-Millan-Expedition, und einen seiner Begleiter.

Seine Worte fielen, wie die Tropfen langsam fallen von der Decke einer feuchten Höhle. Ich kannte ihn gut genug, um an seinem Gesicht zu erkennen, daß er die Lehre für genügend hielt, und daß er daran war, in sein brutal schallendes Gelächter auszubrechen.

Es hätte nur einer Sekunde bedurft, und das Fest wäre in sein gewöhnliches Geleise gekommen.

Doch Tatiana richtete sich empor und warf den Kopf zurück.

„Man hat mich verkauft, ja! Man hat mich verraten! Es ist wahr. Ich hasse Dich, Gregor. Seit zwei Jahren hab ich Dich ausgeforscht, belächelt, geschädigt, wo ich konnte. Ich habe meinem Vaterland gegen Dich gedient, und morgen wirst Du getötet werden. Ich fürchte mich nicht. Ich beuge den Nacken nicht. Ich tat meine Pflicht, jetzt mach mit mir, was Du willst!“

Er war aufgestanden, furchtbar, ein getroffenes Tier.

Weide maßen sich einander von oben bis unten. Ein schredlicher schwarzer Augenblick — ein schredlich schwarzer Augenblick — gabne zwischen ihnen.

„Ich wollte Dich nur erschrecken, Tatiana“, sagte er endlich, „weil Du Dich verpödest hast.“

Ein Schweigen, das man glauben, den Schnee draußen fallen zu hören.

Dann sprach Tatiana ebenso ruhig: „Ich auch. Ich durchschaute Dich. Bin ich nicht Schauspielerin, Gregor?“

Ich hielt Olga fest, sonst wäre sie in Ohnmacht gefallen.

Die Zigeuner wurden hereingerufen, die Tafel enthielt, das Mahl begann, es wurde übermütig, gezwungen lustig, bis der Wein die letzte Erinnerung an die Komödie zu verschlucken schien.

Als wir gingen, blieben die Liebenden allein. — Doch seit dieser Nacht hat niemand mehr Tatiana gesehen, und Marussia Gudusowa spielt im Theater ihre Rollen.

Das ist die Geschichte der Frau, nach der du mich fragtest, und die man zwei Jahre lang die rote Zarin genannt hat.

Das Bahnwärterhäuschen.

Von Hans Erich Lübbe.

Pink, pink, pink, pink... rief das alte Bahnwärterhäuschen vor vielen, vielen Jahren, frühmorgens, wenn der Morgenstern noch einmal durch den warmen Geruch der nahen Stadt blinnte und mit dem letzten Blick alle süßen Vogelträume und hohen Eisenmärdchen aus Busch und Weiden in den seligen Himmelraum entwichen.

Und wenn das alte Bahnwärterhäuschen nach einer kleinen Weile wieder: Pink, pink, pink, pink... rief, dann glitt die dunkle Schleppe der Nacht ganz leicht und ganz über all die kleinen Blumenköpfe. Sie erwarteten, schüttelten sich, drehten sich hierhin und dahin im leisen Morgenwind und tranken dann Morgenstau.

Und wenn sich der Starmach von seinem lustigen Kasten aus, im kleinen Birkenwald neben dem Bahnwärterhäuschen, nach der Wetterlage umgesehen hatte und davonlos, kam der Frühling dahergeföhrt.

Dann trat auch Menschen, die kleine Bahnwärterhäuschen, mit ihrem „Puff!“ in den jungen Tag hinaus, um zu spielen.

Puff! verjüchte noch, das letzte Rad des dahineilenden Zuges zu fassen, aber es gelang ihm nicht mehr. Mit heraushängender Zunge trat er den Rücken an und begab sich in das kleine Birkenwäldchen zu anderem Fang.

Als die neue Zeit mit ungeheurer großen Lokomotiven und Wagen vorüberdonnerte, fuhr dem alten Bahnwärterhäuschen doch der Schreck so sehr in die Glieder, daß es alt und kümmerlich wurde.

Da verzichtete man auf seine Dienste. — Die Birken hatten Mitleid mit ihm, streichelten sanft über die alten Dachziegel, streuten Samen über und vor das alte Häuschen und hüllten es nach und nach schützend ein.

Nun liegt es so einsam und verlassen da, mitten im stillen Birkenwäldchen, wie ein graues, verknöchertes Männchen anzuschauen. Gedacht, altersschwach, vergessen.

Niemand sieht es mehr. Träumt wie ein Dornröschen, süßeste Träume. —

Aber die Starmache kommen jedes Jahr wieder.

zu ihm und die Schneeglöckchen, die Buschwindröschen und die kleinen Weissen.

Sonst niemand mehr.

Neues aus aller Welt.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.

Aus Neuport wird gemeldet, daß Dienstag nachmittag ein Zug bei Hackettstown (New Jersey) entgleist ist. Mehrere Wagen stürzten in einen Abgrund. Aus den Trümmern wurden bisher 25 Tote und 100 Schwerverletzte geborgen. Die amtliche Bekanntmachung stellt ausdrücklich fest, daß alle 185 Reisende, die sich im Zuge befanden, Deutsch-Amerikaner sind. Alle Verunglückten sind aus Chicago. Das Unglück ereignete sich während eines Unwetters gegen 2 Uhr morgens. Der Zug war von Chicago nach Hoboken unterwegs, wo sich die Mehrzahl der 185 Passagiere zur Fahrt nach Deutschland einschiffen wollte. Nach einem Bericht ist das Unglück dadurch entstanden, daß die Bahngleise infolge des heftigen Regens unterwaschen waren; nach einer anderen Meldung ist der Zug vom Eis getroffen worden. Mehrere der entgleisten Wagen haben sich beim Herunterstürzen von der Böschung überlagert. Die Eisenbahnbeamten sind der Ansicht, daß die Entgleisung durch einen Dammrutsch infolge des heftigen Regens verursacht wurde. Von den deutschen Passagieren des Zuges sind 126 mit einem besonderen Zuge nach Hoboken gebracht worden, wo sie an Bord der „Republic“ gingen, die eine Stunde später den Hafen verließ. Die Überlebenden lobten die aufopfernde Hilfsarbeit der in der Nähe wohnenden Farmer, die wenige Minuten nach der Katastrophe an der Unglücksstelle eintrafen. Hilfe aus Hackettstown und anderen Städten kam erst eine Stunde später, da die Telegraphenbrüche zerrissen waren. Eine große Anzahl der Verunglückten wurde bei dem Schein der Laternen von den Farmern und ihren Arbeitern unter den Trümmern hervorgezogen. Nach dem zuletzt eingegangenen Nachrichten wurden bei dem Eisenbahnunglück bei Hackettstown 38 Personen getötet, darunter 20 Frauen. Die Zahl dürfte sich noch erhöhen, da mit dem Ableben mehrerer Verletzter gerechnet wird. Abgesehen von sieben Mitgliedern des Fahrpersonals sind sämtliche Tote und Verwundete Deutsch-Amerikaner. 122 Passagiere gehörten einer Reisegeellschaft von 250 Personen an, die zur Tausendjahrfeier des Reiches nach Deutschland nach München, Stuttgart, Frankfurt a. M. und Mainz beabsichtigten.

Der Prozeß gegen den Massenmörder Angerstein. Als Termin für die Hauptverhandlung gegen den Massenmörder Angerstein ist der 6. Juli in Aussicht genommen. Der Prozeß wird einige Wochen in Anspruch nehmen, da allein 170 Zeugen geladen sind.

Ein sechzehnjähriger Kindesmörder. Unter dem Verdacht, das siebenjährige Töchterchen des Arbeiters Illmer ermordet zu haben, wurde der sechzehnjährige, in der Bergmannsiedlung Schöningen bei Braunschweig wohnende Hartmann verhaftet. Er soll das am Sonntag im Stadtpark spielende Kind an sich gelockt haben und mit ihm auf dem Rade dahingefahren sein. Hartmann gibt an, daß das Kind vom Rade gestürzt und sich dabei tödlich verletzt habe. Er habe dann die Leiche ins Wasser geworfen. Die Leiche wurde an der bezeichneten Stelle gefunden. Sie war nur noch mit einem Hemd, das über den Kopf gezogen war, Schuhen und Strümpfen bekleidet. Das Kleid wurde an einer anderen Stelle gefunden. Die Leiche wies eine Schädelfraktur auf, die zweifellos die Ursache des Todes ist.

Das Großfeuer in Leipzig. Die drei Arbeiter, die, wie gemeldet, bei dem Feuer in der Brauerei Niebeck u. Co. am Samstag nachmittag schwer verletzt wurden, sind im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Die Brandursache ist vermutlich folgende: Die Sattlerwerkstätte der Brauerei war als Maßnahme gegen Ungeheuer mit Petroleum ausgetupft worden. Hierbei mischen sich Explosionsgas gebildet haben, die durch ein Streichholz, das einer der Verunglückten zum Anzünden seiner Tabakspfeife verwendete, in Brand gesetzt wurden.

Für eine halbe Million Schmuckfächer gestohlen. Ein großer Juwelendiebstahl wurde in der an der Bürgerweide gelegenen Villa der Baronin v. Raspel in Dresden verübt. Der Baronin

wurde ihr gesamter Familienschmuck, der aus 381 großen weißen Perlen sowie aus zahlreichen Brillantringen, Brochen und Ohrringen bestand, gestohlen. Der Wert der Diebesbeute wird in Zehntausenden auf eine halbe Million Mark geschätzt. Wie der Diebstahl möglich war, ist vollkommen schleierhaft, da die Baronin den Schmuck jede Nacht in ihr Schlafzimmer nahm, wo sie sich hinter mehreren Türen einschloß. Man nimmt deshalb an, daß der Diebstahl auf eine mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraute Person zurückgeht.

Die Reichstagswahl in Österreich. Wie die österreichische Regierung dem Reichsministerium des Innern mitteilte, beabsichtigt das österreichische Bundesministerium für Unterricht, die deutsche Einheitskutschschrift in den dortigen Schulunterricht einzuführen, sobald die notwendigen Ubergangsmaßnahmen und Umstellungsarbeiten beendet sein werden.

Ein Arzt als Giftmörder. Der Doktor Bougrat in Marseille, der unter dem Verdacht steht, seinen Freund Rumébe durch eine Gifteinspritzung ermordet und später beraubt zu haben, wird, wie bereits gemeldet wurde, noch anderer Verbrechen angeklagt. Er soll den Geschäftsführer eines Restaurants umgebracht und beraubt haben, der angeblich bei einem Tanz vom Herzschlag getroffen wurde. Dr. Bougrat war in der Nähe des vor dem Tode vollkommen gesunden Mannes gewesen und hatte die Leiche zuerst untersucht. Eine Brief-tafel mit einigen tausend Francs, die der Tote bei sich tragen mußte, ist verschwunden. Ein anderer Fall zeigt, daß Dr. Bougrat ein Dieb ist, der auch geringere Beträge nicht verschmähte. Er hat eine Kofotte, der er Morphiumeinspritzungen machte, 50 Francs aus dem Portemonnaie entwendet. Als einige Wochen später die Frau erkrankte und starb, ließ sie vor ihrem Ende den Dr. Bougrat und eine Freundin rufen. In Gegenwart des Arztes übergab die Sterbende der Freundin einen Schmuck im Werte von 20 000 Francs. Die Wertgegenstände wurden in einem Schrank verschlossen. Als das Begräbnis vorüber war, fehlte der Kofotte, der den Schmuck enthielt. Dr. Bougrat stand bei der Begehung der Verbrechen unter dem Einfluß einer Frau Andria Aubibert, die er für 4000 Francs und monatliche Abzahlungen von 500 Francs ihrem Begehren abgekauft hatte. Die beiden Liebhaber lebten in enger Freundschaft. Dr. Bougrat ging, seitdem die Ehe geschieden war, nur mit Dirnen und Verbrechern um und scheint deren willenloses Werkzeug geworden zu sein.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

Eine blutige Alkohollage in Chicago. Der Kampf der Behörden gegen die Spiritushändler und -hersteller führt zu immer mehr umfassenden Maßnahmen. 32 schwer bewaffnete Polizeikompanien veranstalteten in Chicago eine Razzia in dem sogenannten blutigen 19. Distrikt. Dabei wurden 225 Personen verhaftet und 48 Geheimplatzereien aufgebrochen. 500 Gallonen Alkohol wurden beschlagnahmt. Im Verlauf der Razzia kam es zu förmlichen Straßenkämpfen, bei denen zwei Polizisten getötet wurden.

ANTUKA

Luhns 80%ige neue feine

Doppel-Fettseife

leicht schäumend und sparsam

40 Pfg.

Jedes Geschäft von Ruf führt „Antuka“.

bei Gallen- und Leberleiden, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Rheumatismus, übermäßigem Fettsatz, Magen- und Darmleiden, Erkrankung der Atmungsorgane mit den bewährten Dr. med. Henschel & Co. Haustrinkkuren. Die kostenlosen Broschüre darüber erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien.

Dr. med. Henschel & Co., G. m. b. H., Berlin NO 43.

